

NRW.BANK.Research

Regionalwirtschaftliche Profile Nordrhein-Westfalen 2025

Region Düsseldorf

Ausgewählte Indikatoren

Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
2. Demografische Entwicklung
3. Wirtschaftsstruktur
4. Wirtschaftliche Dynamik





- Die **Regionalwirtschaftlichen Profile Nordrhein-Westfalen** der NRW.BANK geben einen Überblick über die sozio-ökonomischen Strukturen und Trends für die neun Wirtschaftsregionen des Landes Nordrhein-Westfalen.
- Sie verstehen sich als eine aktuelle Bestandsaufnahme, die als Informationsbasis für die Ausrichtung und Weiterentwicklung der Wirtschafts- und Strukturpolitik durch Entscheidungsträger in den Regionen und der Landespolitik sowie die interessierte Öffentlichkeit genutzt werden kann.
- Die Abgrenzung der Regionen erfolgte entlang gewachsener Handlungsräume und enger wirtschaftlicher Verflechtungsbeziehungen. Beispielsweise nutzen die regionalen Entwicklungs- und Marketingorganisationen in NRW die räumliche Abgrenzung in ihrem strategischen Zusammenschluss [„regionen.NRW“](http://regionen.NRW).
- Soweit möglich wurde für die Grafiken der Wirtschaftsregionen eine einheitliche Skalierung gewählt, um Vergleiche zwischen den Regionen zu erleichtern. Darüber hinaus wurden die neun Einzelprofile um eine Synthese ergänzt, die eine vergleichende Betrachtung der Wirtschaftsregionen zusätzlich unterstützt.
- Unter www.nrwbank.de/regionale-wirtschaftsprofile stehen alle Regionalwirtschaftlichen Profile zum Download zur Verfügung. Dort befindet sich auch ein umfangreiches Glossar, in dem die hier verwendeten Indikatoren ausführlich beschrieben werden.

Region Düsseldorf



- Die Landeshauptstadt Düsseldorf und der Kreis Mettmann bilden zusammen die Wirtschaftsregion Düsseldorf. Obwohl sie sowohl flächen- als auch bevölkerungsmäßig zu den kleineren Regionen zählt, weist sie gleichzeitig mit rund 1.700 Einwohnern je Quadratkilometer eine der höchsten Bevölkerungsdichten der untersuchten Regionen auf.
- Insgesamt 83,2% der Bruttowertschöpfung wird von den Dienstleistungsbranchen erwirtschaftet (NRW: 72,3%). Dies zeigt, wofür die Stadt Düsseldorf auch überregional bekannt ist: Handel, Mode, Kreativwirtschaft, Kommunikation und Medien. Der wirtschaftliche Schwerpunkt des Kreises Mettmann liegt hingegen stärker im Produzierenden Gewerbe (vgl. Folien 3.1 und 3.2).

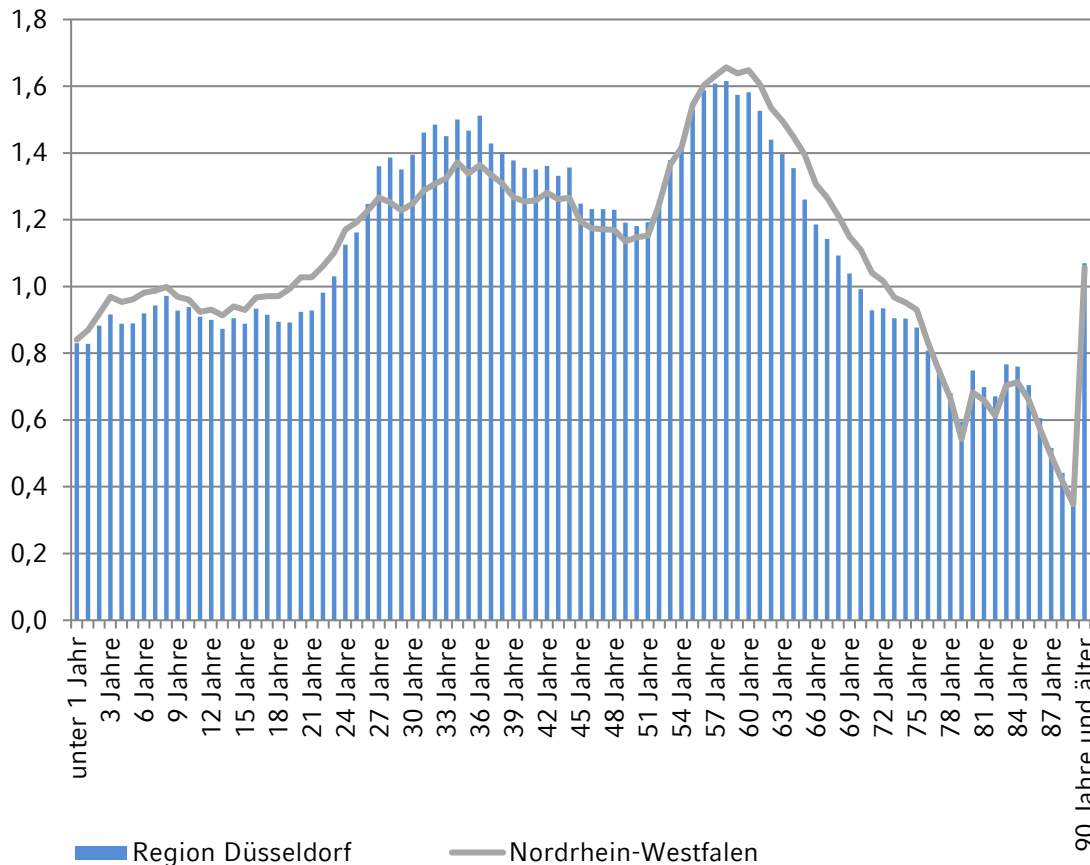


Inhalt

Einführung

- 1. Bevölkerungsstruktur**
2. Demografische Entwicklung
3. Wirtschaftsstruktur
4. Wirtschaftliche Dynamik

Anteil der Bevölkerung im Jahr 2024 nach Altersklassen (in %)



Erläuterungen

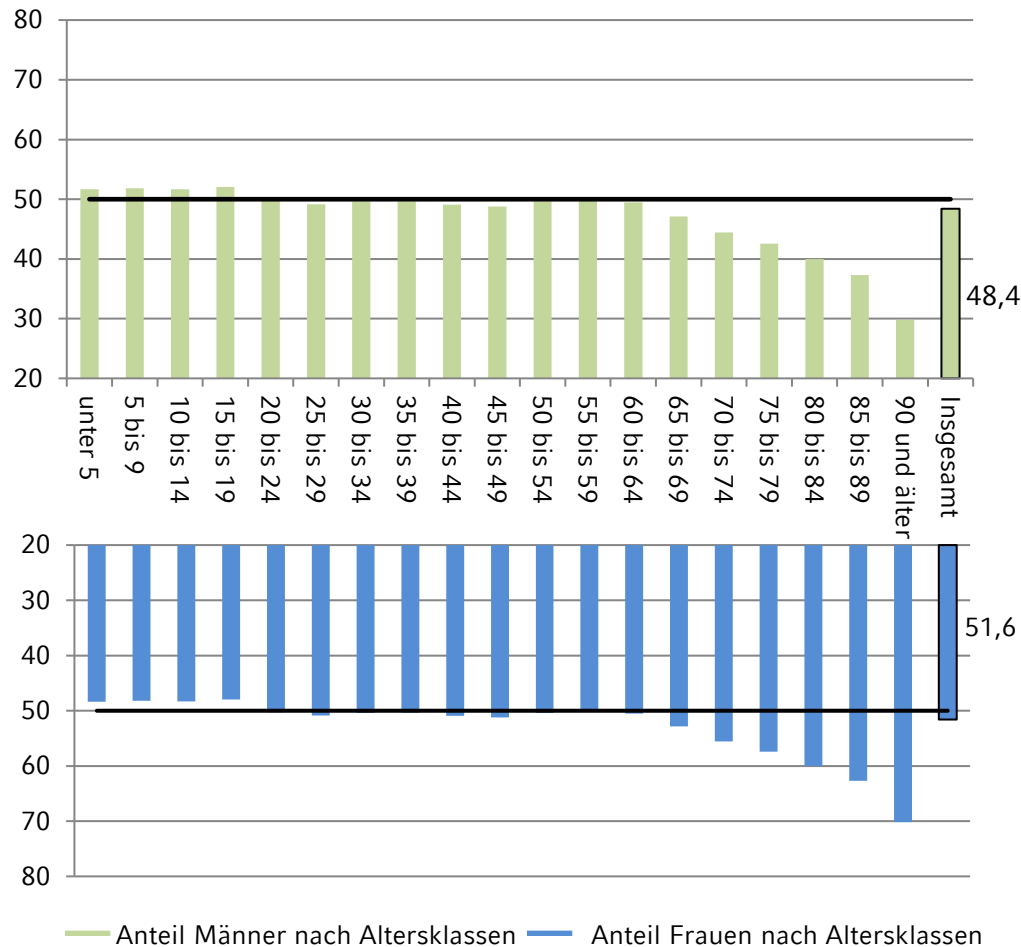
- Das Durchschnittsalter der Region Düsseldorf liegt mit 44,5 Jahren im nordrhein-westfälischen Durchschnitt.
- Die Bevölkerung im Kreis Mettmann (46,2 Jahre) ist dabei eine der Ältesten in ganz NRW. Die Bewohner der Stadt Düsseldorf sind hingegen mit 43,1 Jahren recht jung.
- Der Anteil an jungen Erwachsenen zwischen 27 und 44 Jahren ist in der Stadt Düsseldorf außergewöhnlich hoch, was sich auf die Altersstruktur der gesamten Region auswirkt (siehe Grafik).
- Jugendliche und junge Erwachsene bis Mitte 20 sind hingegen stark unterrepräsentiert. Dies ist sowohl im Kreis Mettmann als auch in der Stadt Düsseldorf zu beobachten.
- Die Generation der Babyboomer, die Mitte der 50er bis Ende der 60er Jahre geboren wurde, stellt vor allem im Kreis Mettmann einen sehr großen Bevölkerungsanteil. Dies ist jedoch kein regionales Phänomen, sondern landesweit zu beobachten.
- Der Kreis Mettmann ist zudem durch viele Personen im Alter von Mitte 70 bis Mitte 80 geprägt. Dies schlägt sich ebenfalls in der Altersstruktur der gesamten Wirtschaftsregion nieder.

Hinweis: Die Altersklasse der 90-Jährigen und Älteren wird von IT.NRW zusammengefasst.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Geschlechterverhältnis in der Wirtschaftsregion

Anteil der Bevölkerung im Jahr 2024 nach Geschlecht und Altersklassen (in %)

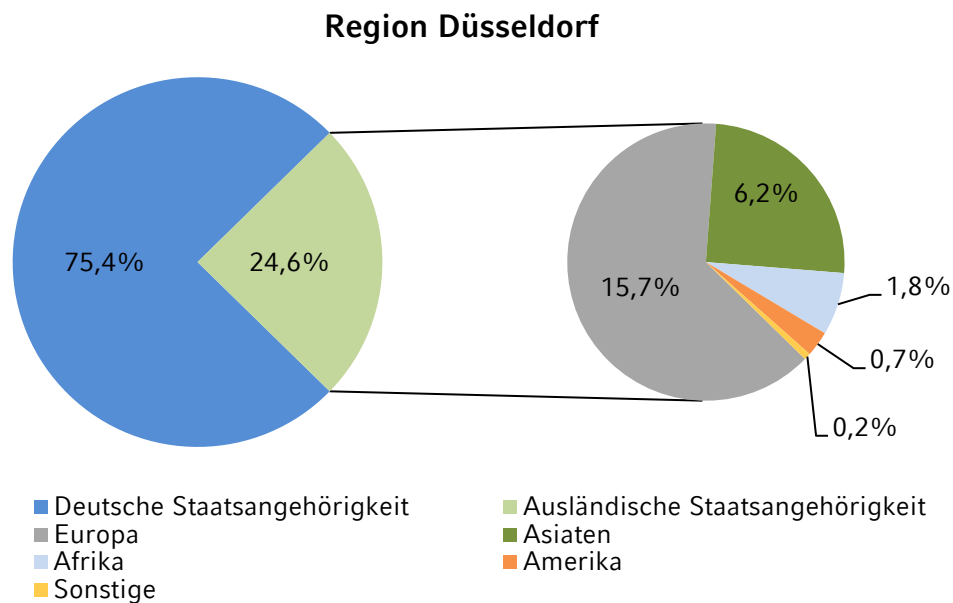


Erläuterungen

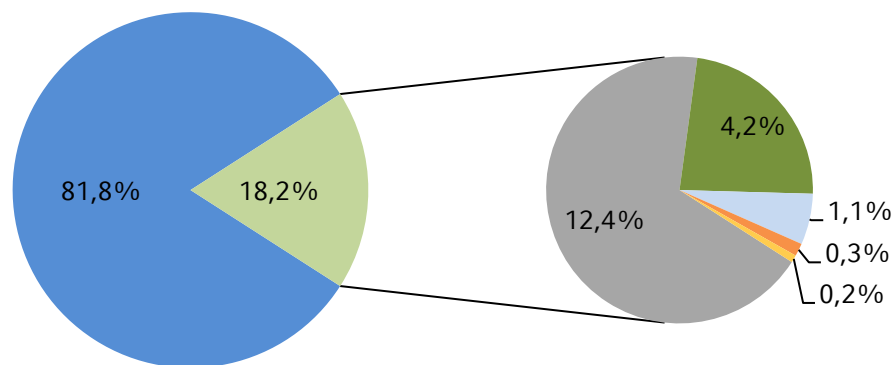
- Mit 51,6% ist weitaus mehr als die Hälfte der Bevölkerung weiblich. In keiner anderen Wirtschaftsregion NRW ist der Anteil höher. Im gesamten Bundesland sind 50,9% der Einwohner Frauen.
- Der Anteil unterscheidet sich stark nach Altersklassen. Weltweit überwiegt bei der Geburt das männliche Geschlecht leicht. Auch in der Region Düsseldorf gibt es etwas mehr männliche als weibliche Kinder.
- Je älter die Menschen sind desto höher ist der weibliche Anteil, da die Lebenserwartung bei Frauen höher ist als bei Männern.
- Zwei Effekte können die weibliche Dominanz in der Region erklären. Frauen arbeiten nach wie vor eher in Dienstleistungsberufen und die Stadt Düsseldorf bietet als Dienstleistungszentrum eine Vielzahl an attraktiven Arbeitsplätzen. Im Kreis Mettmann leben hingegen zahlreiche ältere Personen, deren Mehrzahl Frauen sind.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der Bevölkerung im Jahr 2024 mit ausländischer Staatsangehörigkeit nach Kontinenten (in %)



Nordrhein-Westfalen

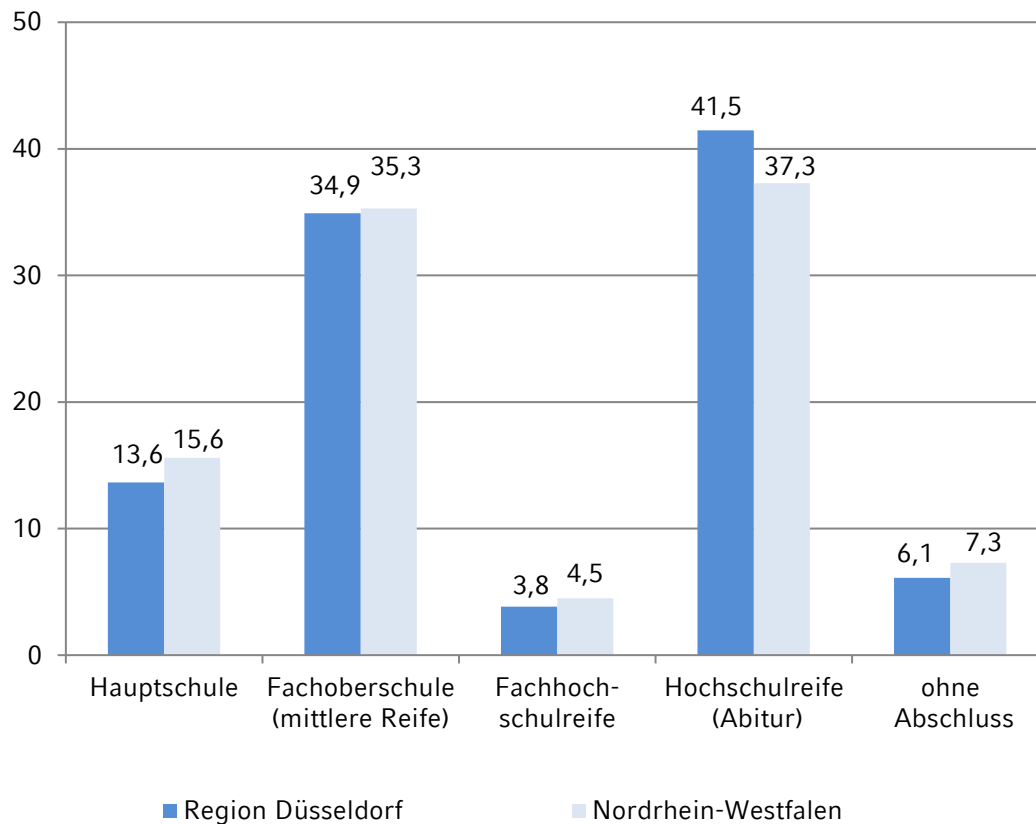


Erläuterungen

- Ausländische Staatsangehörige gibt es in der Region Düsseldorf außergewöhnlich viele. Der Anteil an der Bevölkerung liegt bei 24,6% und ist damit der höchste aller NRW-Wirtschaftsregionen. Dabei sind Bürger aller Kontinente überrepräsentiert.
- Zu den Staatsbürgern aus europäischen Ländern zählen Türken. Diese stellen mit 27.500 Personen die größte ausländische Bevölkerungsgruppe in der Region. Dies ist in Folge der Anwerbeabkommen aus den 50er und 60er Jahren ein typisches Bild.
- Im Zuge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine sind viele Ukrainer nach Deutschland geflohen. Ende 2024 lebten 19.600 ukrainische Staatsbürger in der Wirtschaftsregion.
- Polen sind mit 15.000 Personen die drittgrößte ausländische Bevölkerungsgruppe. Deren Zahl hat sich seit der Osterweiterung der EU merklich erhöht. Mit einer Anzahl von 13.900 Griechen leben rund 14% aller Hellenen aus NRW in der Region Düsseldorf.
- Asiatische Staatsbürger gibt es ebenfalls auffällig viele. Sie machen 6,2% an der Bevölkerung aus und damit deutlich mehr als in Nordrhein-Westfalen insgesamt (4,2%). Dieses Resultat ist wesentlich auf die 12.900 Syrer zurückzuführen, die Ende 2024 in der Region Düsseldorf lebten.
- Zudem gibt es in der Stadt Düsseldorf eine große japanische Community mit 7.800 Personen, knapp 65% aller Japaner in NRW.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Schulabgänger/-innen nach allgemeinbildendem Abschluss, Schuljahr 2024 (in %)

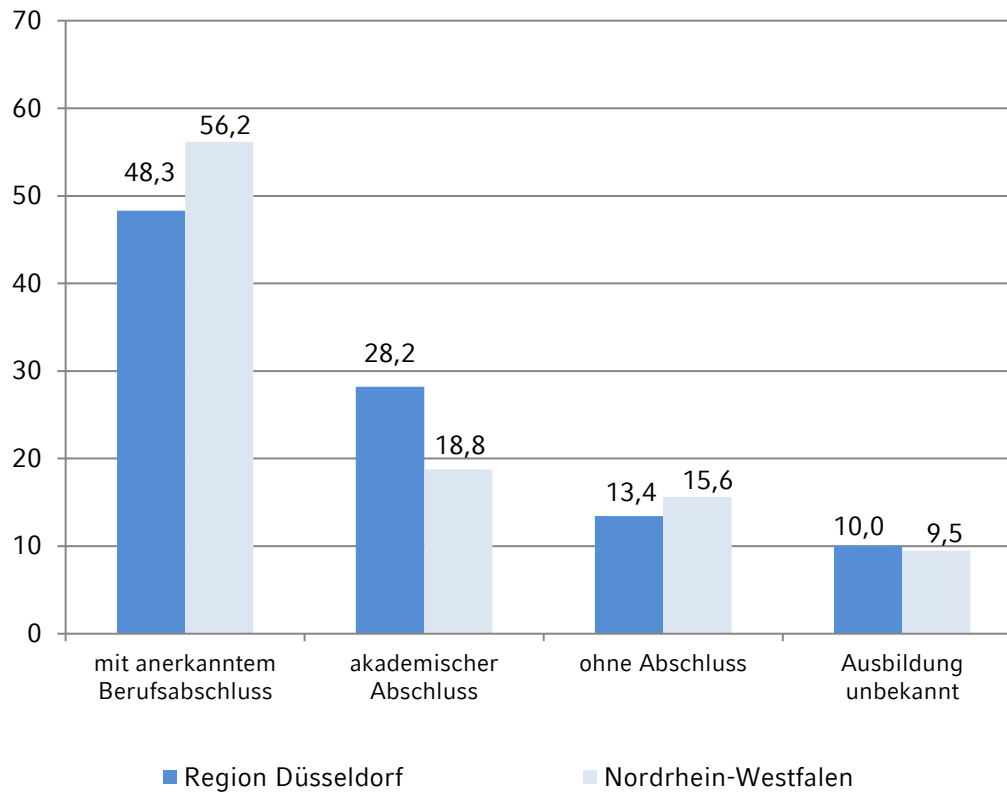


Erläuterungen

- Im Schuljahr 2024 haben 6,1% der Schüler in der Region die Schule ohne Abschluss verlassen, weniger als in NRW insgesamt (7,3%).
- Der Anteil der Abiturienten in der Wirtschaftsregion ist mit 41,5% überdurchschnittlich. Dies gilt vor allem für die Stadt Düsseldorf (42,8%)
- Hauptschulabschlüsse kommen in der Region seltener vor als im Landesdurchschnitt.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Arbeitsort nach höchstem beruflichem Bildungsabschluss, Juni 2024 (in %)

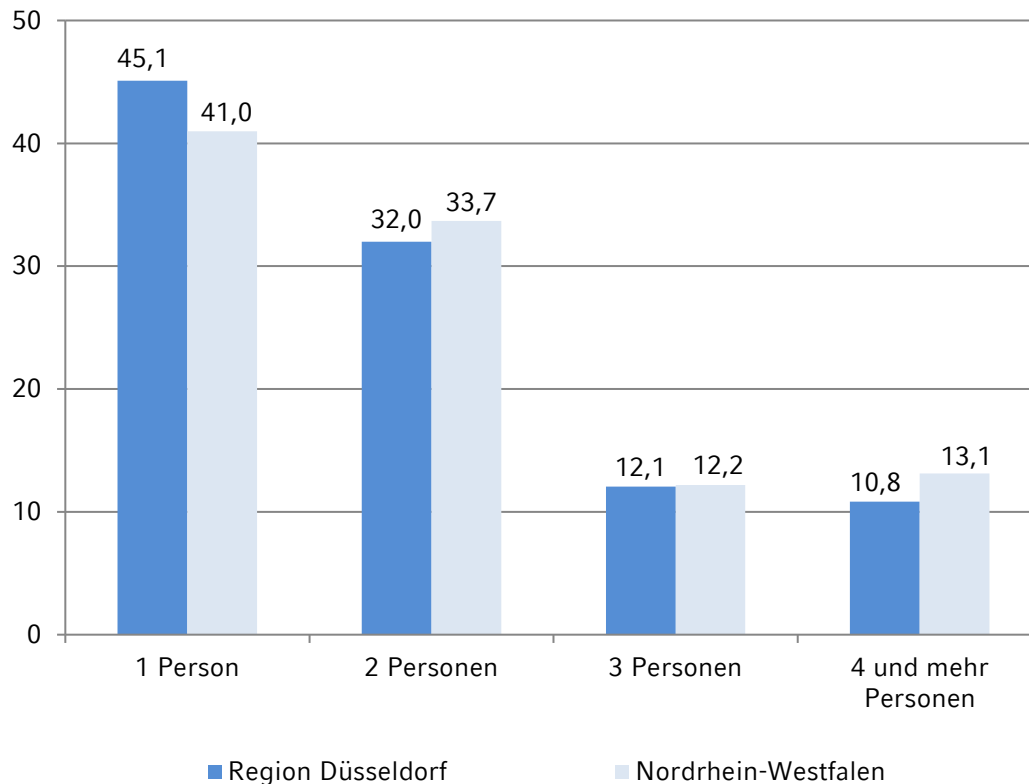


Erläuterungen

- In der Wirtschaftsregion Düsseldorf besaßen 28,2% der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im Juni 2024 einen akademischen Abschluss. In keiner anderen Region ist die Quote höher (NRW: 18,8%). Dies gilt besonders für die Stadt Düsseldorf, wo über 32% der Arbeitnehmer einen Hochschulabschluss haben.
- Dagegen ist der Anteil der Beschäftigten mit einem anerkannten Berufsabschluss, also duale Ausbildung bzw. Lehre, in der Region geringer als im Landesdurchschnitt.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der Haushalte im Jahr 2019 nach Personenanzahl (in %)



Erläuterungen

- Die Haushalte in der Region Düsseldorf sind im Schnitt deutlich kleiner als in NRW insgesamt. 45,1% aller Haushalte werden lediglich von einer Person bewohnt.
- Die Stadt Düsseldorf ist nach Münster die „Single-Hauptstadt“ in NRW. 49,9% aller Haushalte bestehen aus einer Person.
- Gleichzeitig kommen große Haushalte ab 4 Personen selten vor. Sie machen in der Region 10,8% aus. Der Unterschied zwischen dem Kreis Mettmann (12,9%) und der Stadt Düsseldorf (9,4%) ist dabei enorm. In keiner anderen Teilregion NRW gibt es so wenige Großhaushalte wie in der Stadt Düsseldorf.
- **Hinweis:** Im Jahr 2020 wurde der Mikrozensus methodisch neu gestaltet. Zusammen mit der Corona-Pandemie führte das zu einer geringeren Stichprobengröße als üblich, sodass die Haushaltszahl nicht auf Kreisebene veröffentlicht wurde.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

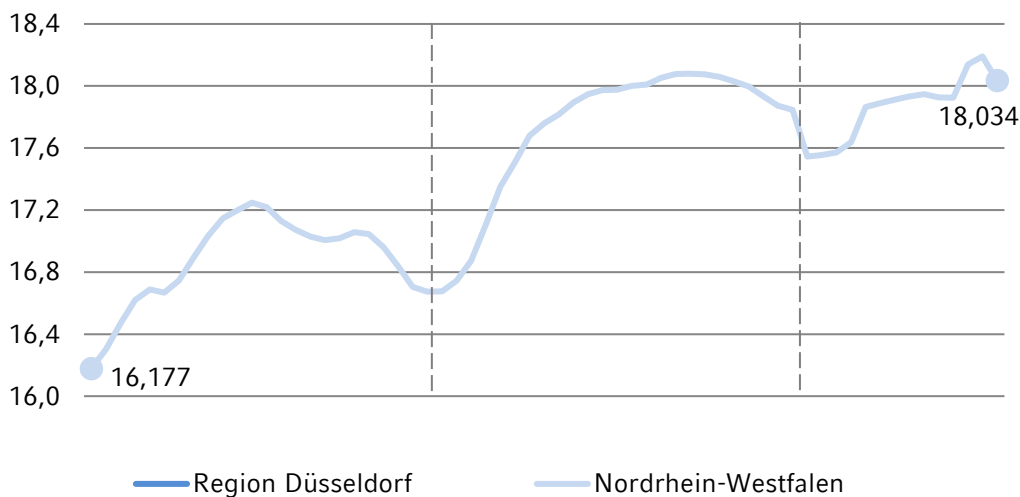
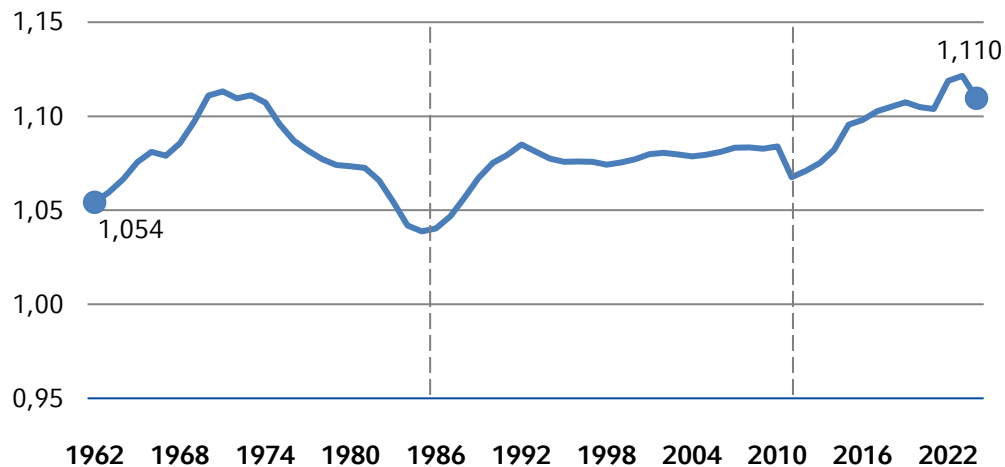


Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
- 2. Demografische Entwicklung**
3. Wirtschaftsstruktur
4. Wirtschaftliche Dynamik

Bevölkerungsentwicklung von 1962 bis 2024 (absolut in Mio.)



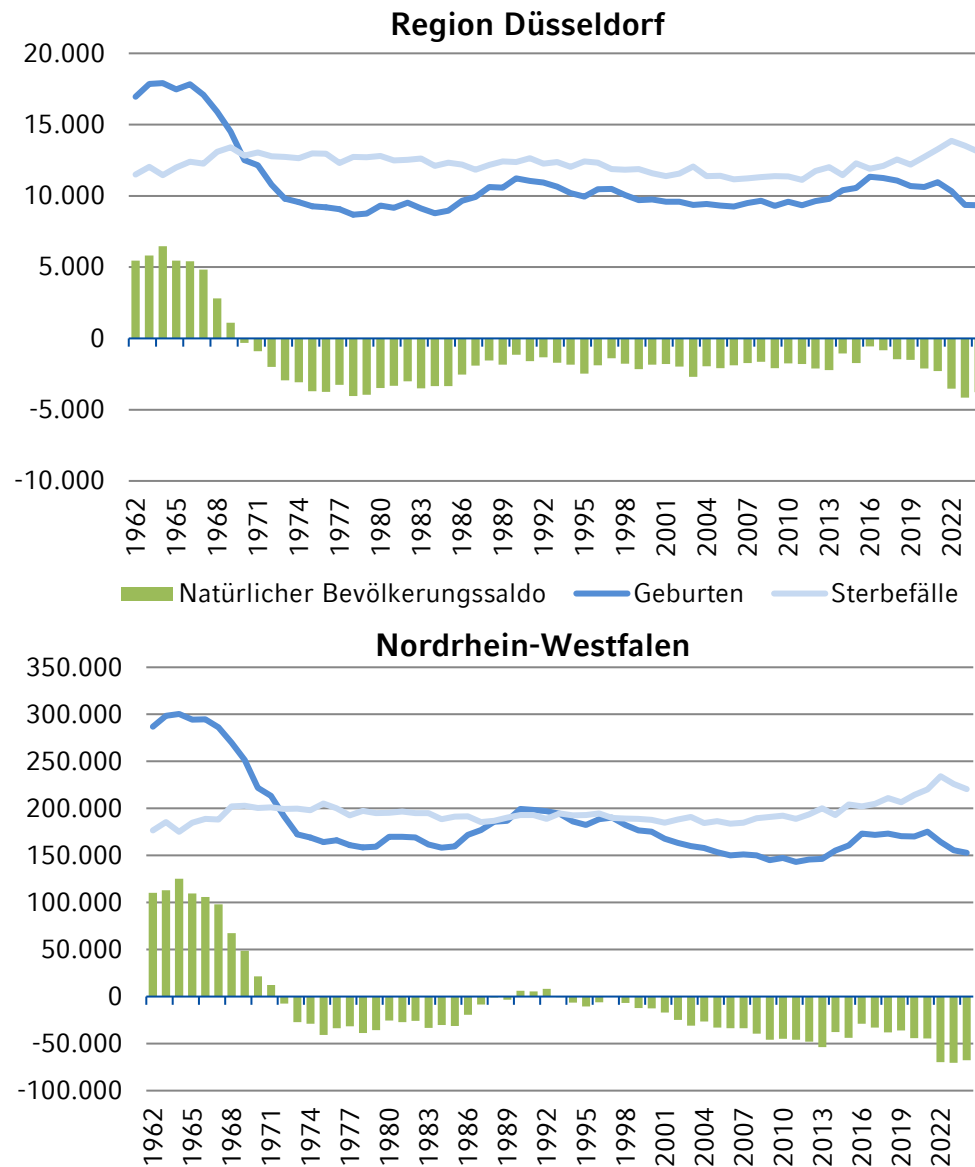
Hinweis: Brüche in der Zeitreihe durch Zensus in den Jahren 1987 und 2011

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Die Bevölkerungsentwicklung Nordrhein-Westfalens und der Region Düsseldorf verlief in der Vergangenheit phasenweise ähnlich.
- Bis Ende der 60er Jahre waren die Geburtenraten sehr hoch (vgl. Kapitel 2.2). Dementsprechend wuchs die Bevölkerung stark an.
- Ab den 70er Jahren starben sowohl in NRW als auch in der Wirtschaftsregion mehr Menschen als geboren wurden. Folglich sank die Bevölkerung bis etwa Mitte der 80er Jahre.
- Neben einem Geburtenanstieg Ende der 80er Jahre sorgten auch Zuzüge – insbesondere aus den neuen Bundesländern – für einen Zuwachs, der in NRW bis Anfang der 2000er Jahre anhielt.
- In der Region Düsseldorf blieb die Einwohnerzahl von Anfang der 90er bis 2010 in etwa konstant. Anders als im Bundesland starben durchgängig mehr Menschen als Kinder geboren wurden. Durch den Zensus im Jahr 2011 verloren sowohl NRW als auch die Region statistisch an Einwohnern.
- Danach setzte in der Region ein Bevölkerungsanstieg ein, der nur von den Pandemie Jahren 2020 und 2021 unterbrochen wurde. In den Jahren 2022 und 2023 sorgten ukrainische Flüchtlinge sowohl in NRW als auch in der Region Düsseldorf für einen starken Anstieg der Einwohnerzahl. Im Jahr 2024 nahm die Bevölkerung landesweit aufgrund eines negativen natürlichen Bevölkerungssaldo ab.
- Insgesamt wuchs die regionale Bevölkerung seit dem Zensus 2011 um 42.000 Einwohner bzw. 3,9%. In ganz NRW lag der Zuwachs bei niedrigeren 2,8%.

Anzahl Geburten und Sterbefälle von 1962 bis 2024 (absolut)

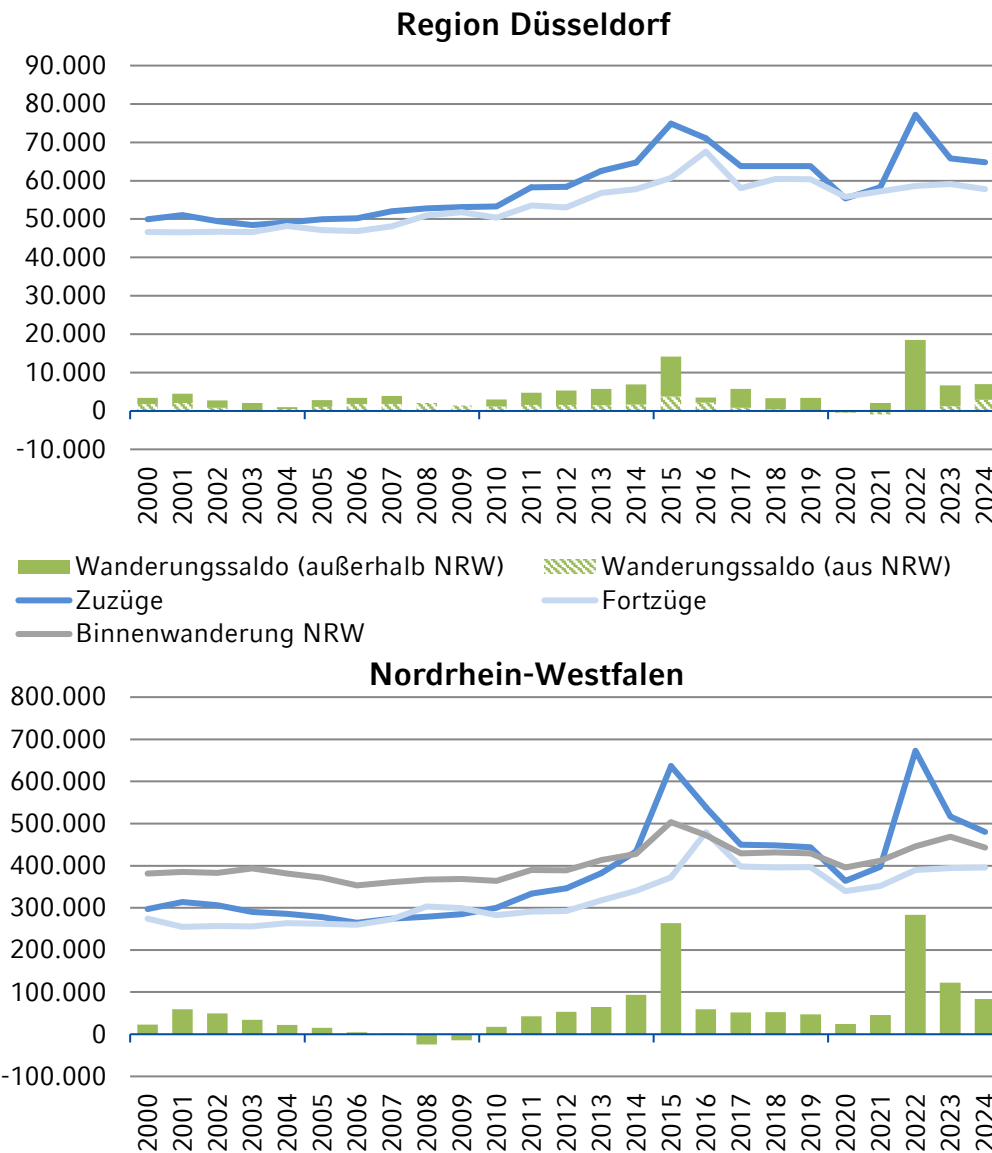


Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Nach der Babyboomer-Generation wurden ab Ende der 60er Jahre sowohl in Nordrhein-Westfalen als auch in der Wirtschaftsregion Düsseldorf zunehmend weniger Kinder geboren. Dies führte dazu, dass die Neugeborenen nicht mehr ausreichten, um die Sterbefälle zu kompensieren. Diese Entwicklung wirkte sich negativ auf die Bevölkerungsentwicklung aus (siehe Kapitel 2.1).
- Ende der 80er und Anfang der 90er gab es in NRW ein Zwischenhoch bei den Geburten, da die große Kohorte der Babyboomer nun selbst zur „Elterngeneration“ wurde. Dieser Effekt war in der Region Düsseldorf nur schwach ausgeprägt. Der natürliche Bevölkerungssaldo blieb durchgängig negativ.
- Vor dem Hintergrund der Kohortenstärke ist auch der leichte Geburtenanstieg in den Jahren 2017 bis 2021 zu sehen. Die Kohorte, die ab Mitte der 80er Jahre geboren wurde, erreichte zunehmend das Alter, in dem Kinder gezeugt werden. Zudem bekommen Frauen wieder mehr Kinder. Der natürliche Bevölkerungssaldo in ganz NRW ist allerdings weiterhin deutlich negativ
- In der Stadt Düsseldorf wurden zwischen 2014 und 2020 mehr Kinder geboren als es Sterbefälle gab. Ab dem Jahr 2021 rutschte der Saldo wieder in den negativen Bereich. Im Kreis Mettmann ist dies seit den 90er Jahren durchgängig der Fall.

Fortzüge und Zuzüge über Kreisgrenzen von 2000 bis 2024 (absolut)

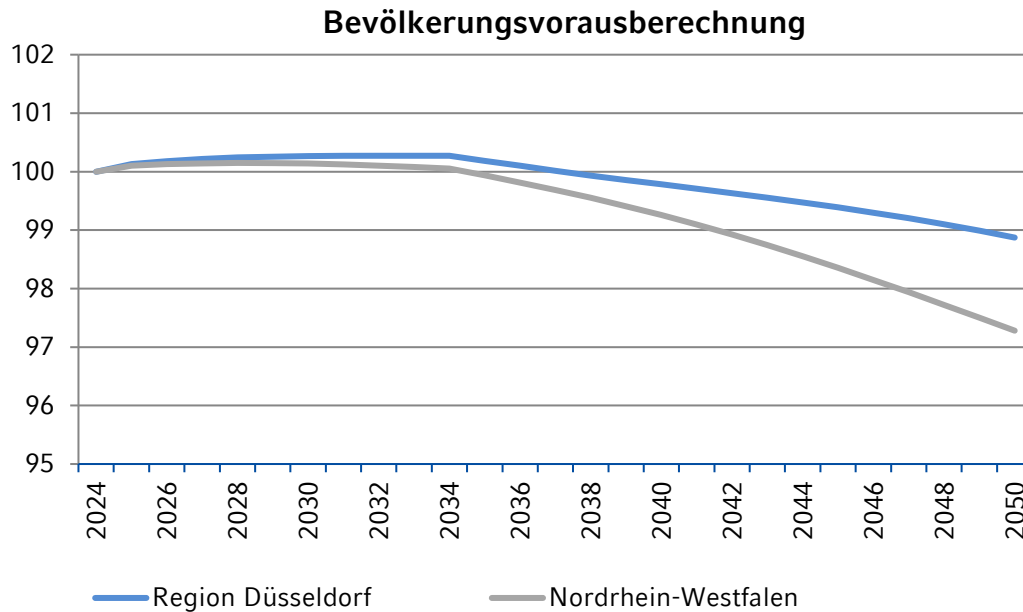


Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

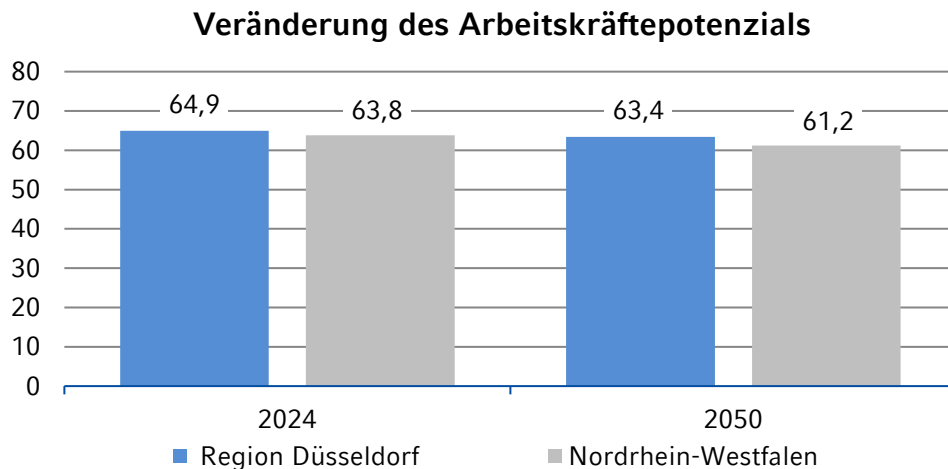
- Nordrhein-Westfalen gehört traditionell zu den Bundesländern, die einen positiven Wanderungssaldo aufweisen. In den letzten Jahrzehnten zogen fast kontinuierlich mehr Personen in das Bundesland als es Menschen verließen.
- Auch seit der Jahrtausendwende war der Wanderungssaldo zumeist positiv. Lediglich in den Jahren 2008 und 2009 verließen etwas mehr Personen das Bundesland als zuzogen.
- In den Jahren 2014 und 2015 war Nordrhein-Westfalen von einem außergewöhnlich starken Zuzug geprägt. Hintergrund ist die Zuwanderung von Menschen aus weltweiten Krisenregionen. In den vergangenen drei Jahren flüchteten überdies viele Ukrainerinnen und Ukrainer nach Deutschland.
- Die Region Düsseldorf ist ebenfalls von starken Zuzügen geprägt. Bis auf das Jahr 2020 (-480) war der Wanderungssaldo in den vergangenen zwei Jahrzehnten immer positiv. Es fällt auf, dass vor allem Menschen von außerhalb NRWs einwanderten.
- Insgesamt lag das Wanderungsplus in der Region zwischen 2000 und 2024 bei hohen 155.700 Personen. Allein die Stadt Düsseldorf konnte 74.000 mehr Zuzüge als Fortzüge verbuchen.

Bevölkerungsvorausberechnung von 2024 bis 2050, indexiert (2024 = 100) und Anteil der 15- bis unter 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2024 und 2050 (in %)



Erläuterungen

- Die Einwohnerzahl in Nordrhein-Westfalen wird laut aktueller Bevölkerungsvorausberechnung von 18,03 Mio. im Jahr 2024 um 2,7% auf 17,54 Mio. im Jahr 2050 zurückgehen.
- In der Wirtschaftsregion Düsseldorf dürfte die Bevölkerung etwas weniger stark schrumpfen (-1,1%). Die neue Vorausberechnung geht bis 2050 von 1,094 statt 1,107 Mio. Einwohner aus. In der vorherigen Vorausberechnung aus dem Jahr 2021 wurde noch von einem Anstieg bis 2050 ausgegangen.
- Während die Stadt Düsseldorf in den nächsten Jahrzehnten wachsen dürfte (+1,2%), wird für den Kreis Mettmann bis zum Jahr 2050 ein Rückgang der Einwohnerzahl erwartet (-4,1%).
- Das regionale Erwerbspersonenpotenzial der 15- bis 64-Jährigen wird bis Anfang der 20er Jahre steigen. Erst danach ist der Trend negativ. Die zuletzt steigenden Geburten machen sich ab Mitte der 30er Jahre positiv bemerkbar. Dennoch erreichen die zwischen 1955 und 1965 geborenen Babyboomer allmählich das Rentenalter. Der Anteil der 15- bis 64-Jährigen sinkt von 64,9% auf 63,4%.
- In Düsseldorf dürfte die Zahl an potenziellen Arbeitskräften etwas weniger stark abnehmen (-1,1%), während der Kreis Mettmann rund 6,6% an Personen im erwerbsfähigen Alter einbüßen könnte.



Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

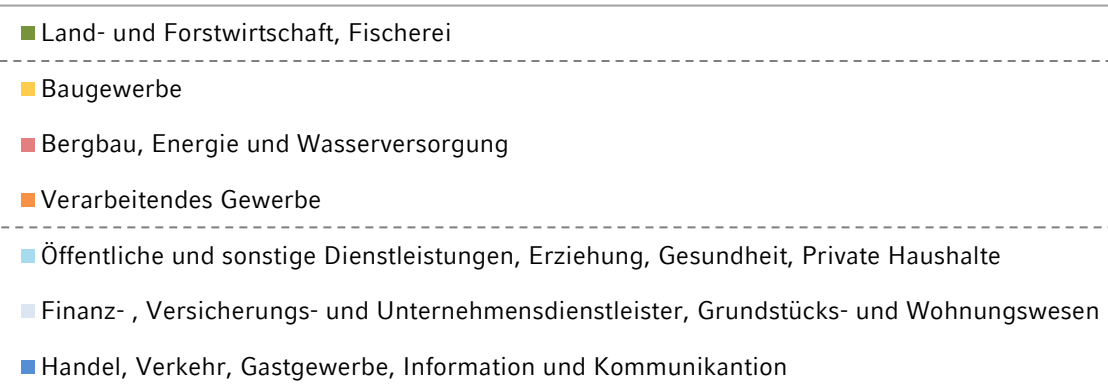
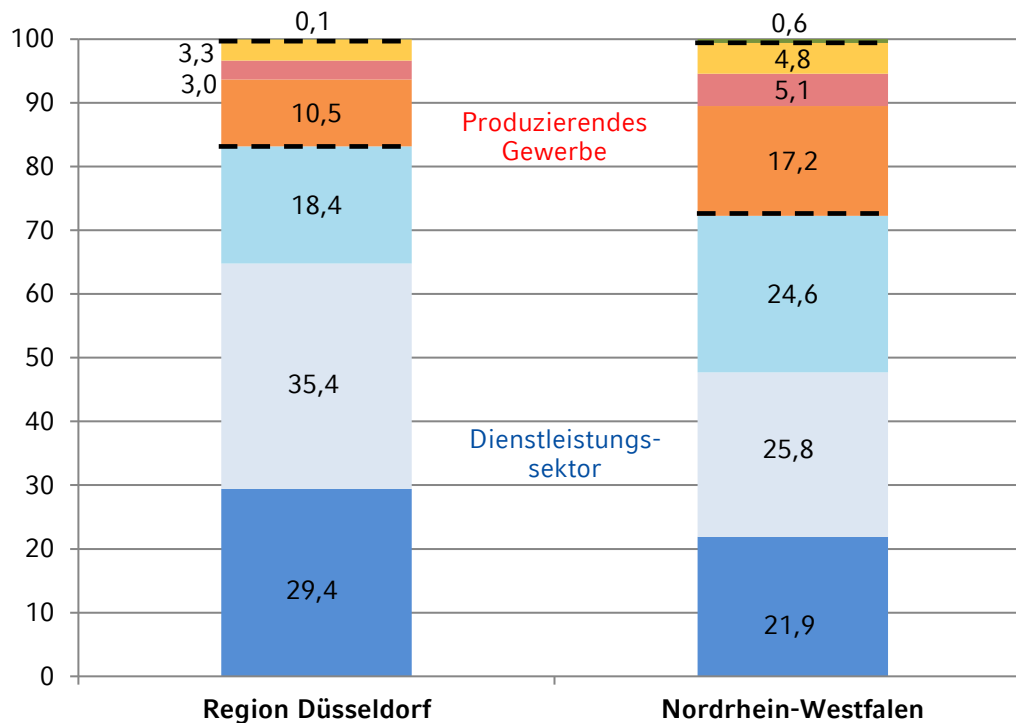


Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
2. Demografische Entwicklung
3. **Wirtschaftsstruktur**
4. Wirtschaftliche Dynamik

Anteile der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in der Wirtschaftsregion und in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2023 (in %)



Erläuterungen

- Innerhalb der Wirtschaftsregion Düsseldorf gibt es deutliche Unterschiede zwischen der Stadt und dem Kreis.
- Die Stadt Düsseldorf ist ein bedeutendes Dienstleistungszentrum. Dies spiegelt sich auch bei Betrachtung der gesamten Wirtschaftsregion wider. 83,2% der Bruttowertschöpfung entfielen zuletzt auf die Dienstleistungsbereiche. Größte Bedeutung innerhalb des Sektors haben dabei die Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister. 35,4% der lokalen Wertschöpfung kommt aus diesen Branchen. Dies ist landesweit ein Höchstwert.
- Auch der Wirtschaftszweig Handel u.ä. ist in Düsseldorf stark ausgeprägt. Die Landeshauptstadt ist Sitz bedeutender Handels- und Telekommunikationsunternehmen. Zudem ist die Stadt für ihre Messe, ihre Medienlandschaft und als Modemetropole bekannt.
- Der Kreis Mettmann wiederum zeichnet sich durch ein starkes Produzierendes Gewerbe aus, das 26% zur Bruttowertschöpfung beiträgt.

Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Regionale Beschäftigungsstruktur nach Branchen im Vergleich zu NRW

Anzahl (absolut) und Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (in %) im Juni 2024 nach WZ-Klassifikation 2008

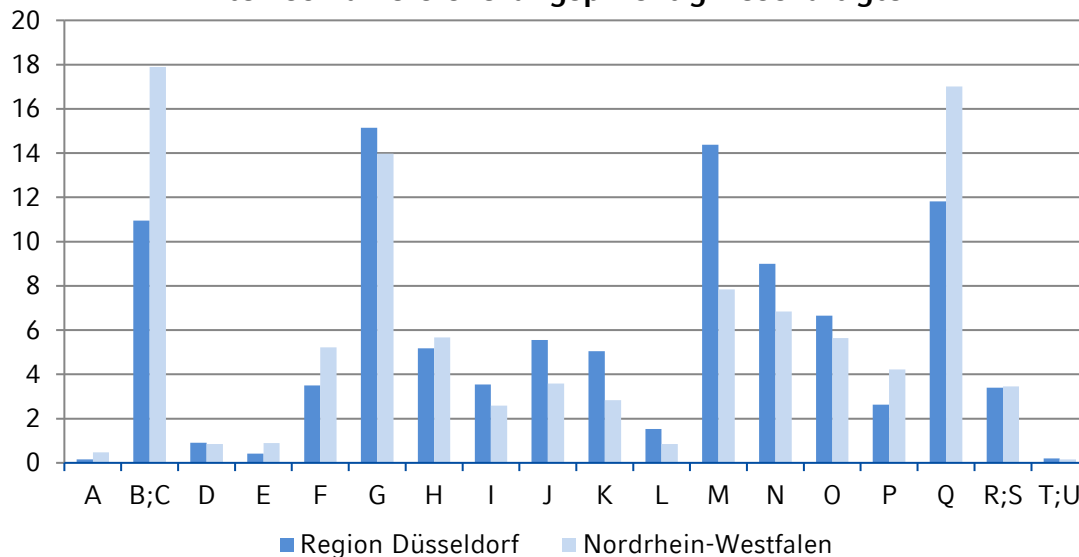
WZ-Klassifikation 2008	Region	WZ-Klassifikation 2008	Region
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1.025	M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	95.467
B; C Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe	72.722	N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	59.697
D Energieversorgung	6.072	O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	44.173
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	2.792	P Erziehung und Unterricht	17.435
F Baugewerbe	23.258	Q Gesundheits- und Sozialwesen	78.436
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	100.552	R; S Kunst, Unterhaltung; Erholung; Sonstige Dienstleistungen	22.513
H Verkehr und Lagerei	34.352	T; U Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen	1.324
I Gastgewerbe	23.536	A-U Insgesamt*	663.895
J Information und Kommunikation	36.876	A Primärer Sektor	1.025
K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	33.460	B-F Sekundärer Sektor	104.844
L Grundstücks- und Wohnungswesen	10.198	G-U Tertiärer Sektor	558.019

*Gesamtsumme kann ungleich der Teilsummen sein. Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. Gleiches gilt, wenn eine Region oder ein Wirtschaftszweig 1 oder 2 Betriebe aufweist oder einer der Betriebe einen so hohen Beschäftigtenanteil auf sich vereint, dass die Beschäftigtenzahl praktisch eine Einzelangabe über diesen Betrieb darstellt (Dominanzfall).

Erläuterungen

- Die Region Düsseldorf zeichnet sich durch einen hohen Anteil an Dienstleistungsberufen aus. Über 84% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind im tertiären Sektor zu finden und damit so viele wie in keiner anderen Wirtschaftsregion NRWs.
- Mitte 2024 waren über 100.000 Personen im Handel beschäftigt. In keiner Branche arbeiten mehr Personen. Daneben spielt die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen eine herausragende Rolle. Hierunter fallen unter anderem Rechts- und Steuerberatungen, Ingenieurbüros und Beschäftigte, die in der Werbung und Marktforschung tätig sind.
- Auch die Erbringung von Finanzdienstleistungen nimmt eine bedeutende Stellung ein. Dies ist hauptsächlich auf die Stadt Düsseldorf zurückzuführen.
- Gleiches gilt für die öffentliche Verwaltung sowie die Information und Kommunikation. Beide Branchen sind in der Landeshauptstadt Düsseldorf konzentriert und deutlich stärker ausgeprägt als im gesamten Bundesland.
- Das Verarbeitende Gewerbe spielt im Vergleich zum Land als Arbeitgeber eine weniger bedeutende Rolle. Dennoch sind gut 72.700 Personen in der Branche beschäftigt, davon 40.800 im Kreis Mettmann. Dessen industrielle Prägung wird dadurch ersichtlich, dass dort rund 20,1% aller Beschäftigten in der Branche arbeiten (NRW: 17,9%).

Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter



Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Industrielle Branchenstruktur im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen

Anteil der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe nach WZ-Klassifikation 2008 im September 2024 (in %)

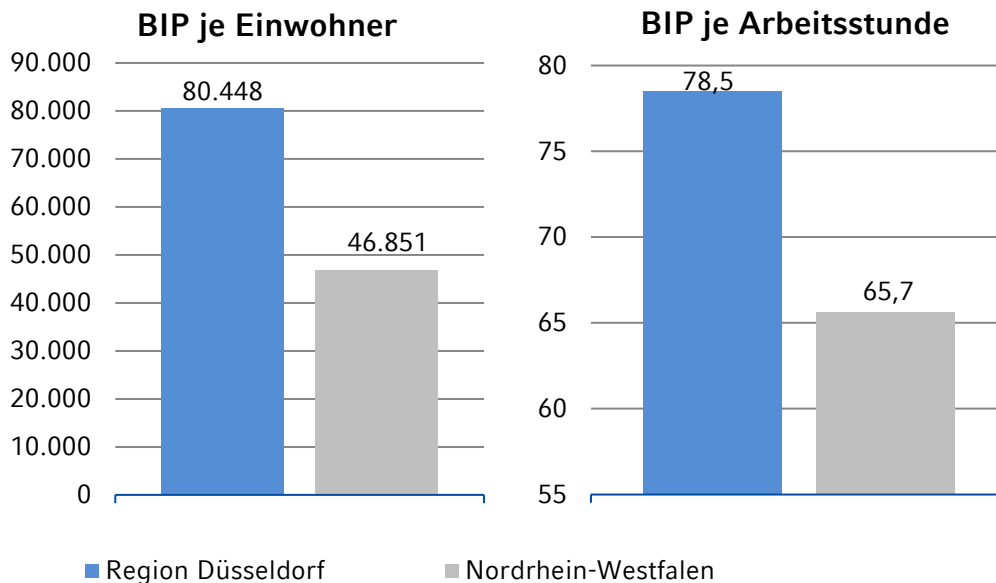


Erläuterungen

- Der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der Bruttowertschöpfung ist in der Wirtschaftsregion Düsseldorf recht gering. Gleichwohl lassen sich Branchenschwerpunkte identifizieren.
- In der Region gab es im Jahr 2024 insgesamt 126 Hersteller von Metallerzeugnissen mit mindestens 20 Beschäftigten. Die Branche steuerte 25,3% aller Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe bei. Hierzu gehören zahlreiche Unternehmen aus dem Kreis Mettmann, die sich auf die Schließ- und Beschlagtechnik spezialisiert haben.
- Der Maschinenbau ist mit 67 Betrieben ebenfalls eine wichtige Stütze der regionalen Industrie.
- Sowohl in Düsseldorf als auch in Mettmann haben mehrere umsatzstarke Chemieunternehmen ihren Sitz. Hierunter fallen u.a. Hersteller von Kosmetika und Reinigungsmitteln.
- Im Kreis Mettmann sind diverse Automobilzulieferer angesiedelt. Zudem gibt es in der Stadt Düsseldorf ein großes Daimler-Werk.
- Nahrungs- und Getränkeindustrie, Produzenten von Gummi- und Kunststoffwaren sowie Hersteller von Glaswaren, Keramik, Steinen und Erden sind zahlenmäßig in der Region unterrepräsentiert.

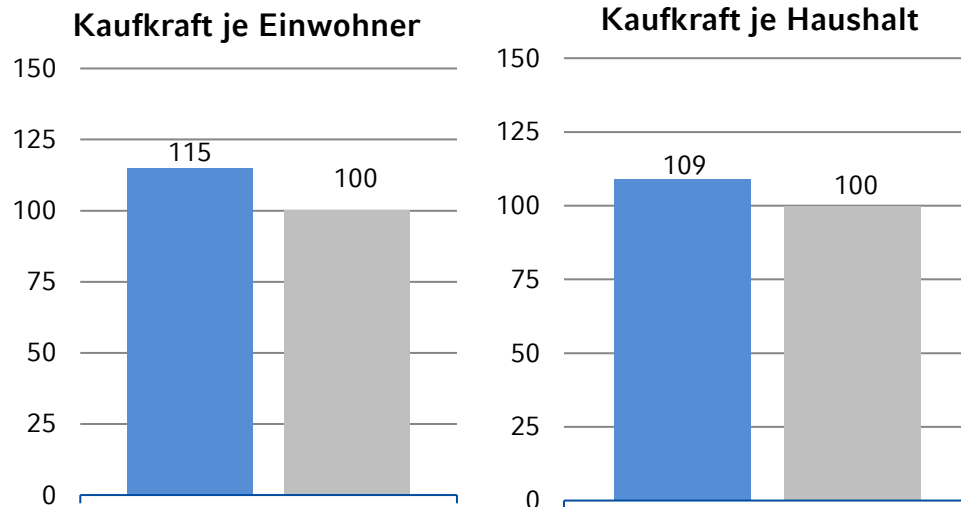
Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner/Arbeitsstunde im Jahr 2023 (in €) und Kaufkraft je Einwohner/Haushalt im Jahr 2024 (Index, NRW = 100)



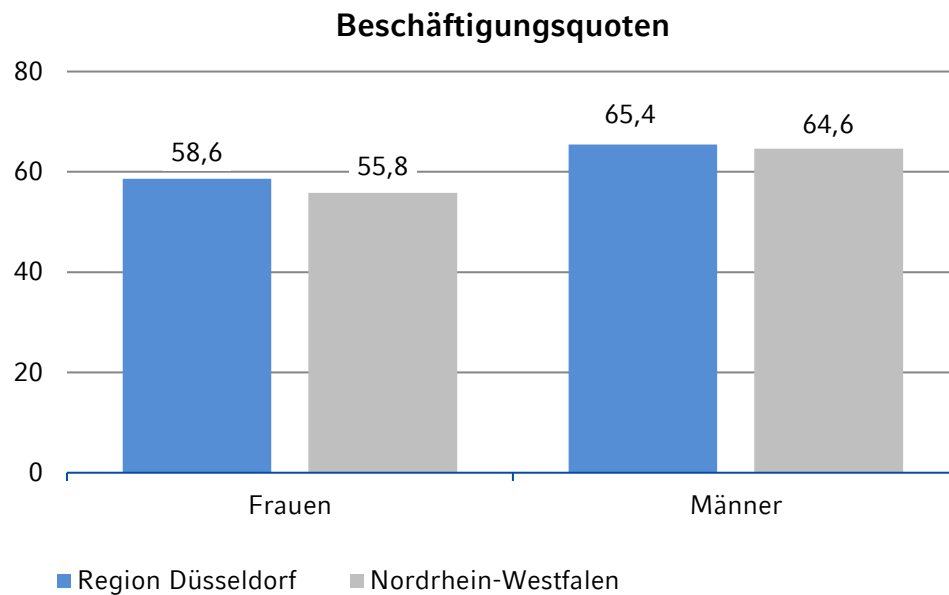
Erläuterungen

- Das BIP pro Kopf ist ein wichtiger Wohlstandsindikator. Mit rund 80.500 € pro Kopf ist Düsseldorf mit großem Abstand die wohlhabendste Wirtschaftsregion im Bundesland.
- Dieses Ergebnis ist teilweise auch durch die hohe Zahl an Einpendlern bedingt, deren erbrachte Wirtschaftsleistung der Region Düsseldorf zugerechnet wird. Das gilt vor allem für die Stadt Düsseldorf mit einem BIP pro Kopf von 100.400 €. Der Kreis Mettmann befindet sich mit 54.700 € näher am Landesdurchschnitt.
- Das BIP je Arbeitsstunde ist eine Maßzahl für die Produktivität. Demzufolge ist die Produktivität in der Region ebenfalls deutlich höher als landesweit. So erwirtschaften die Erwerbstätigen in der Region 78,5 € pro Arbeitsstunde, in NRW hingegen 65,7 €.
- Neben dem BIP ist auch die Kaufkraft ein wichtiger Indikator zur Abschätzung des Wohlstandes einer Region. Diese stellt die Summe aller Nettoeinkünfte der Bevölkerung bezogen auf den Wohnort dar. Neben dem Nettoeinkommen werden auch Kapitaleinkünfte und staatliche Transfers hinzugerechnet.
- Die Kaufkraft in der Wirtschaftsregion Düsseldorf ist stark überdurchschnittlich und nimmt im Vergleich zu den anderen acht Wirtschaftsregionen in Nordrhein-Westfalen den Spitzenplatz ein. Dies gilt sowohl je Einwohner als auch je Haushalt.



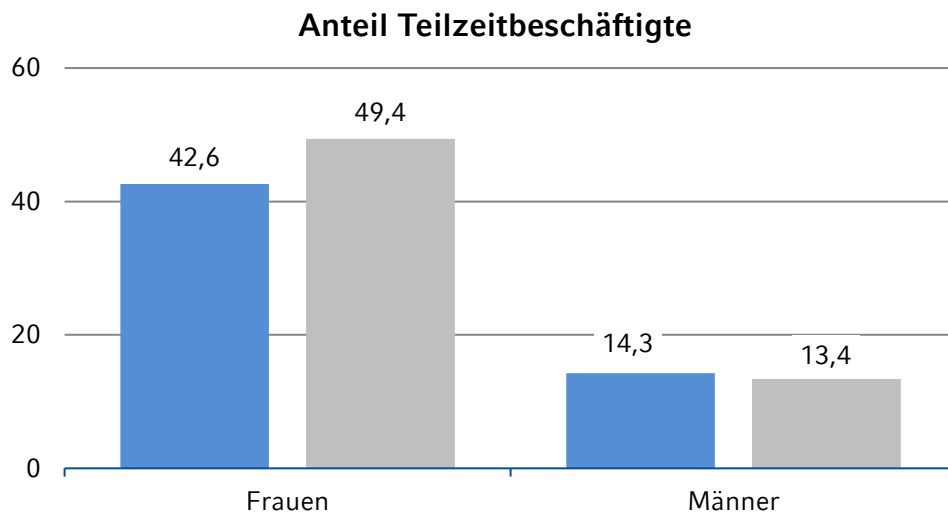
Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; GfK; eigene Berechnungen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Geschlecht sowie Anteil der Teilzeitbeschäftigten im Juni 2024 (beides in %)



Erläuterungen

- Die Beschäftigungsquote ist ein Schlüsselindikator zur Beurteilung des Beschäftigungsstandes in einer Region. Als Grundlage werden nur die sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten im Alter von 15 bis unter 65 Jahren zugrunde gelegt.
- Die Beschäftigungsquoten in der Region Düsseldorf liegen für Frauen sowie für Männer über dem Landesdurchschnitt.
- Der Anteil der in Teilzeit beschäftigten Arbeitnehmer liegt in der Region Düsseldorf bei den Frauen mit 42,6% deutlich unter dem Durchschnitt des Bundeslandes (49,4%). Bei Männern hingegen liegt der Anteil leicht höher (14,3%, NRW: 13,4%).



Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

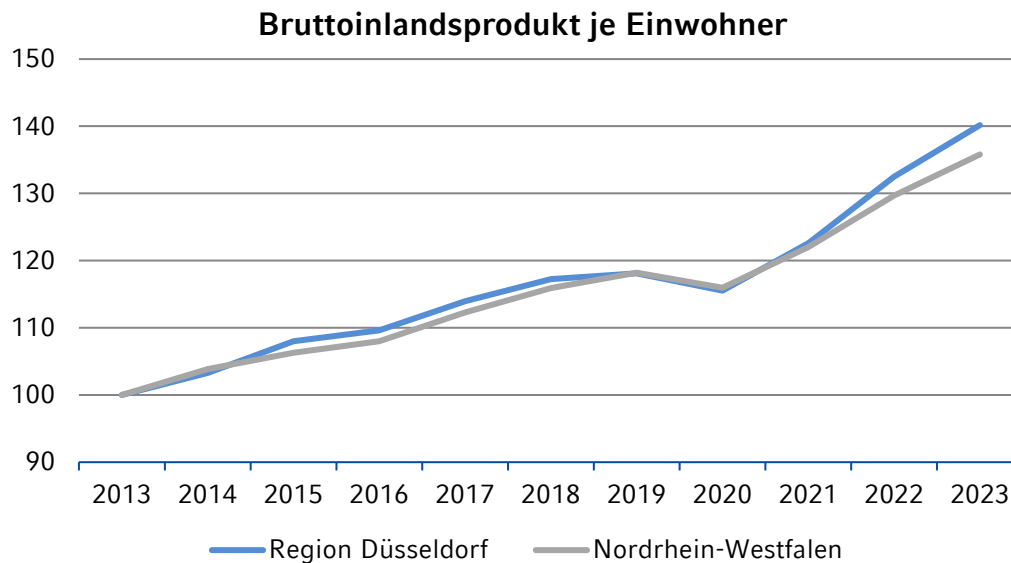


Inhalt

Einführung

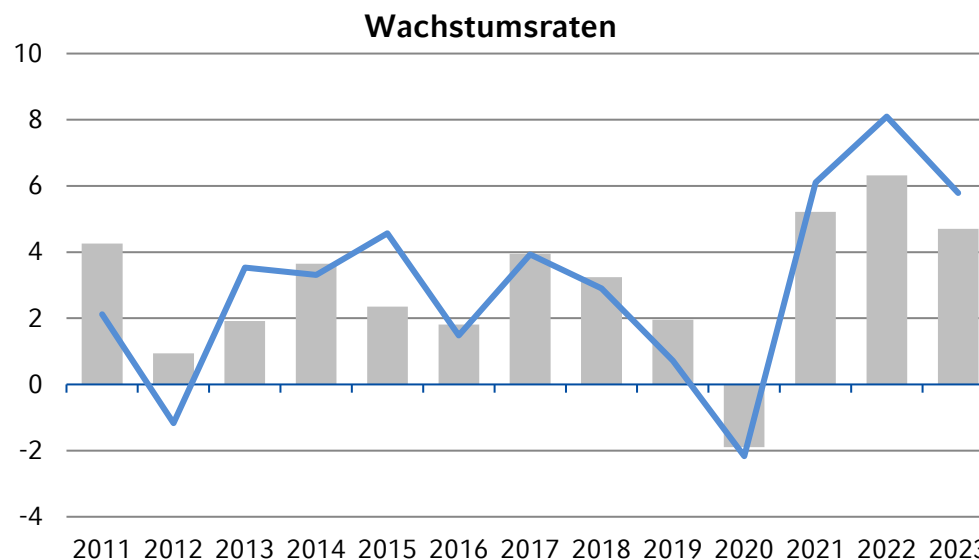
1. Bevölkerungsstruktur
2. Demografische Entwicklung
3. Wirtschaftsstruktur
4. **Wirtschaftliche Dynamik**

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner von 2013 bis 2023 (2013=100 sowie Wachstumsraten in %)



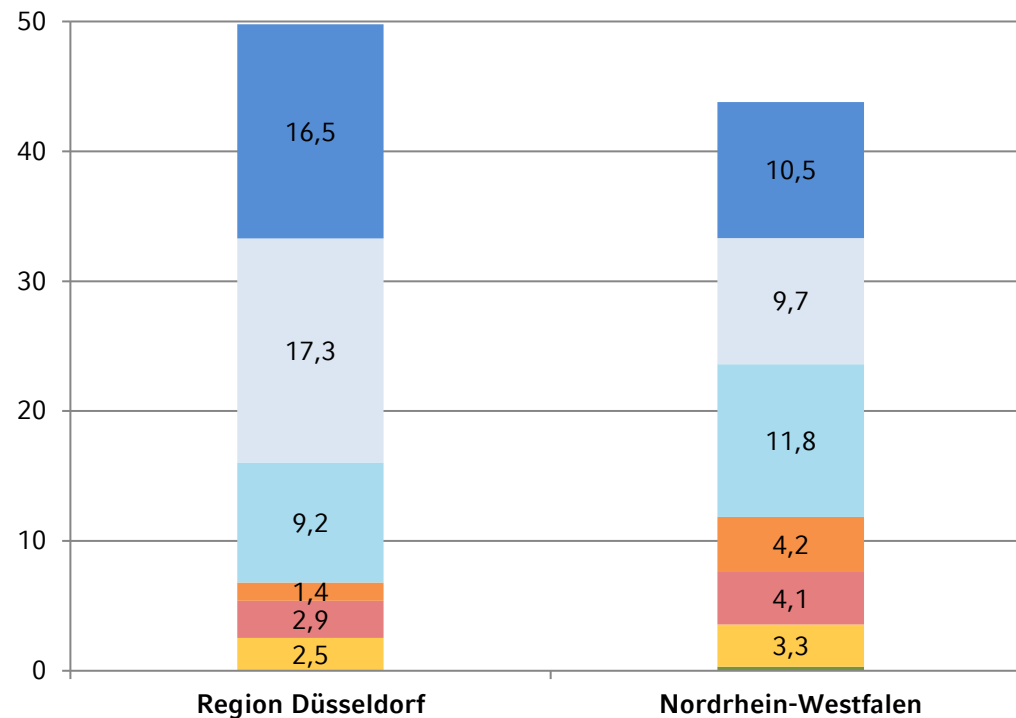
Erläuterungen

- Die Jahre 2013 bis 2019 waren von einem durchgängigen Wachstum der nominalen Pro-Kopf-Einkommen geprägt. In der Region Düsseldorf war die Entwicklung im Durchschnitt ähnlich.
- Im Jahr 2020 brach das BIP aufgrund der Corona-Pandemie stark ein. Der Rückgang fiel in der Region mit -2,2% ähnlich stark aus wie in ganz Nordrhein-Westfalen (-1,9%).
- In den Jahren 2021 bis 2023 gab es eine starke Gegenbewegung, wobei diese etwa zur Hälfte auf einen nominalen Preiseffekt zurückzuführen war.
- In einem Zehn-Jahreszeitraum hat sich Kennzahl um 40,2% erhöht. Dies liegt über dem NRW-Wert von 35,8%.



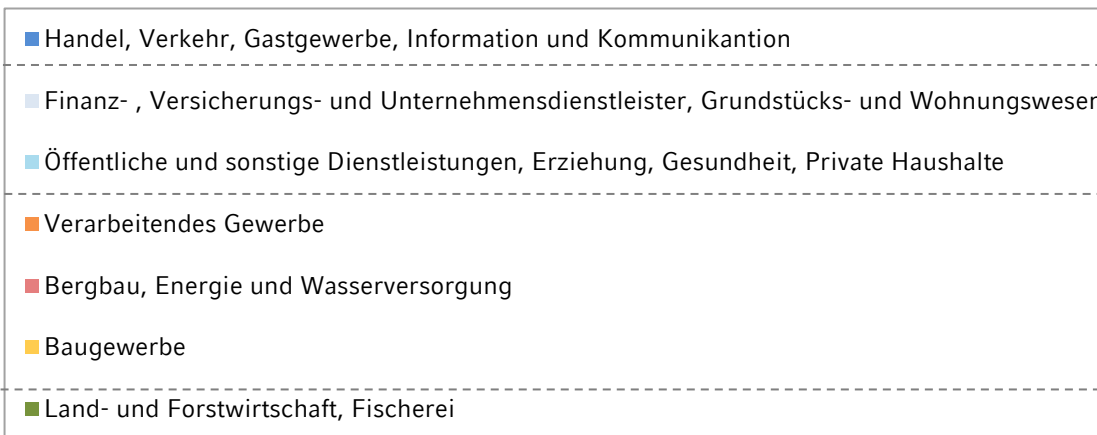
Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Veränderung der Bruttowertschöpfung und Wachstumsbeiträge nach Wirtschaftsbereichen von 2013 zu 2023 (in %)



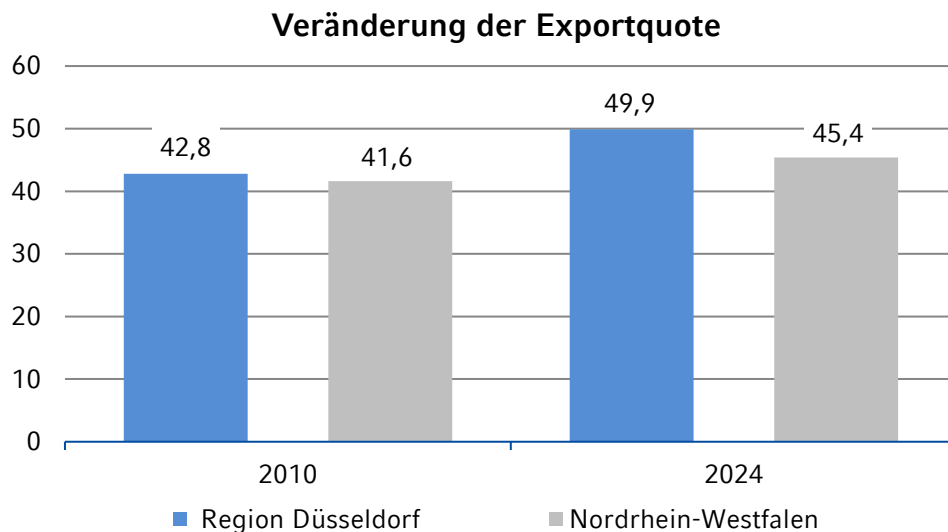
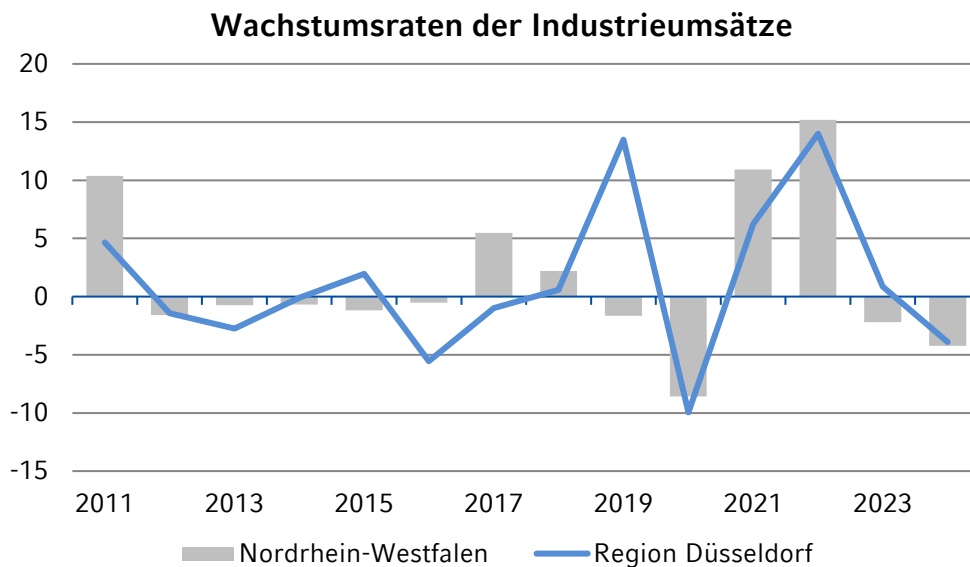
Erläuterungen

- In den Jahren 2013 bis 2023 stieg die nominale Wertschöpfung in der Wirtschaftsregion Düsseldorf um 49,8%. Der Zuwachs lag über dem Landesdurchschnitt von 43,8%.
- Das Wachstum in der Wirtschaftsregion wurde hauptsächlich in den drei Dienstleistungssektoren generiert. Sie steuerten äußerst hohe 43 Prozentpunkte zum Wertschöpfungswachstum bei.
- Auch in ganz NRW waren die Dienstleister ein Wachstumstreiber: Hier lag der aggregierte Wachstumsbeitrag bei 32 Prozentpunkte.
- Gemessen an ihrem relativ geringen Anteil an der Wertschöpfung lieferten auch das Baugewerbe sowie der Sektor Bergbau, Energie und Wasser solide Zuwächse. In der Region Düsseldorf fielen die Wachstumsbeiträge allerdings geringer aus, da hier der tertiäre Sektor das Wirtschaftsleben dominiert.



Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Wachstumsraten der Umsätze im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (in %) und Entwicklung der Exportquote (Auslandsumsatz zu Gesamtumsatz)



Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

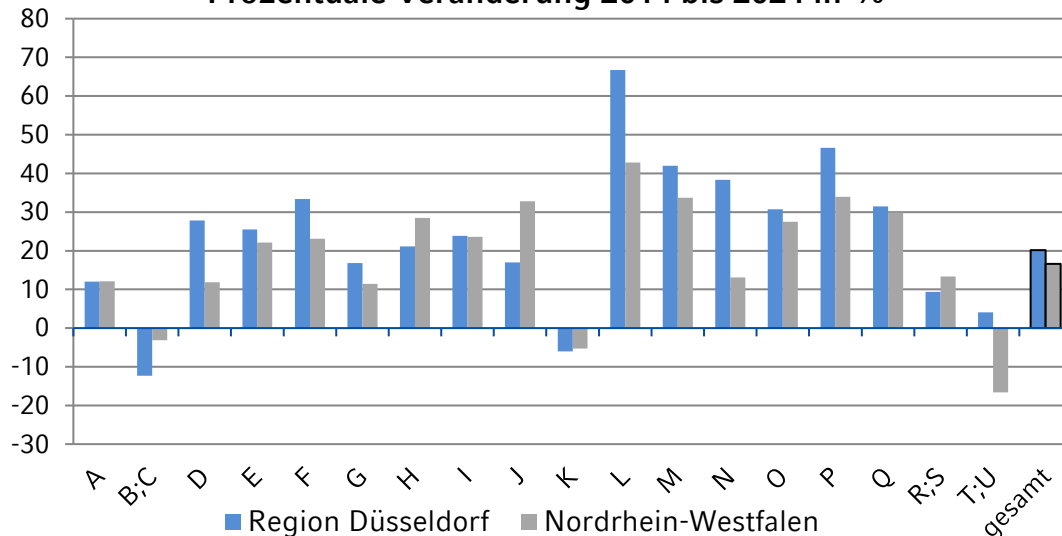
- Regionale Daten zur Bruttowertschöpfung stehen lediglich mit einem größeren Zeitversatz zur Verfügung (siehe 4.2). Daten zu den Industrieumsätzen werden hingegen deutlich früher veröffentlicht. Dementsprechend kann für diesen Wirtschaftszweig eine aktuellere Bestandsaufnahme vorgenommen werden.
- Nach einem Aufholwachstum im Jahr 2011 entwickelten sich die Industrieumsätze in Nordrhein-Westfalen rückläufig. Insbesondere im Inland fiel die Entwicklung schwach aus, wodurch die Wachstumsraten von 2012 bis 2016 negativ waren.
- Die 2017 und 2018 einsetzende weltkonjunkturelle Belebung wirkte sich auch positiv auf die NRW-Industrie aus. Im Jahr 2019 büßte die Industrie allerdings wieder an Umsatz ein (-1,7%). Der Rückgang verstärkte sich im Corona-Jahr 2020 drastisch. In den zwei Folgejahren kam es zu einer starken Gegenbewegung, wobei auch nominale Preissteigerungen die Umsätze antrieben. In den Jahren 2023 und 2024 schrumpfte die Fertigung aufgrund einer Schwäche der Industriekonjunktur.
- In der Region Düsseldorf war der Verlauf recht ähnlich. Auffällig ist der sehr starke Anstieg der Umsätze im Jahr 2019, entgegen dem negativen Landestrend.
- Der Anteil der Auslandsumsätze am Gesamtumsatz (Exportquote) hat sich in der Region zwischen 2010 und 2024 um rund sieben Prozentpunkte auf fast 50% erhöht. In ganz NRW lag die Quote im vergangenen Jahr bei niedrigeren 45,4%.

Veränderung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen Juni 2014 und Juni 2024 nach WZ-Klassifikation 2008 (absolut und in %)

WZ-Klassifikation 2008	Veränderung 2014 bis 2024 Region	WZ-Klassifikation 2008	Veränderung 2014 bis 2024 Region
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	110	M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	28.239
B; C Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe	-10.204	N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	16.540
D Energieversorgung	1.323	O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	10.376
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	567	P Erziehung und Unterricht	5.540
F Baugewerbe	5.819	Q Gesundheits- und Sozialwesen	18.762
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	14.495	R; S Kunst, Unterhaltung; Erholung; Sonstige Dienstleistungen	1.922
H Verkehr und Lagerei	5.990	T; U Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen	52
I Gastgewerbe	4.538	A-U Insgesamt*	111.352
J Information und Kommunikation	5.351	A Primärer Sektor	110
K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	-2.148	B-F Sekundärer Sektor	-2.495
L Grundstücks- und Wohnungswesen	4.080	G-U Tertiärer Sektor	113.737

*Gesamtsumme kann ungleich der Teilsummen sein. Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. Gleiches gilt, wenn eine Region oder ein Wirtschaftszweig 1 oder 2 Betriebe aufweist oder einer der Betriebe einen so hohen Beschäftigtenanteil auf sich vereint, dass die Beschäftigtenzahl praktisch eine Einzelangabe über diesen Betrieb darstellt (Dominanzfall).

Prozentuale Veränderung 2014 bis 2024 in %

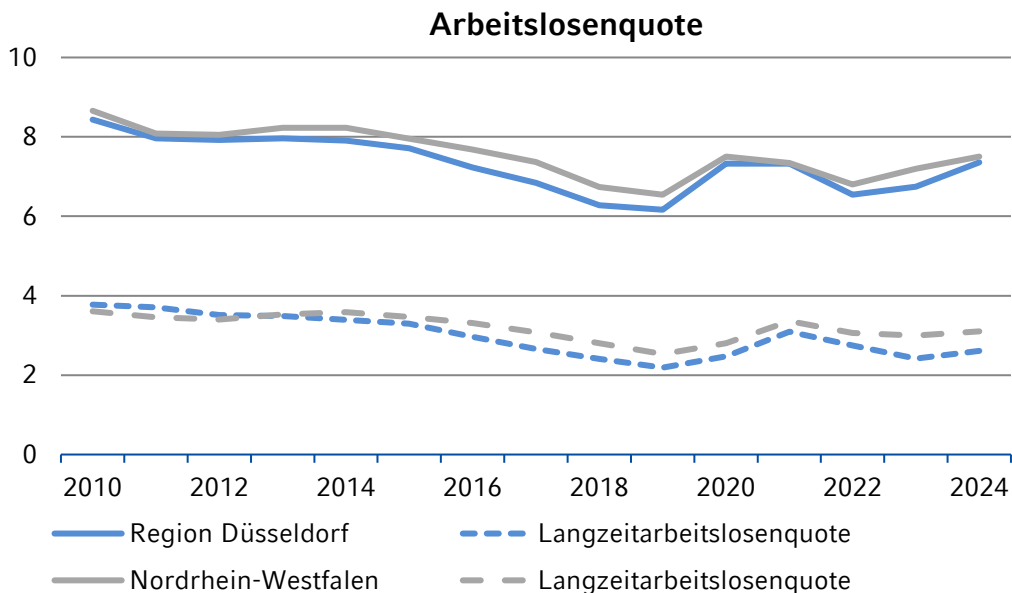


Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Erläuterungen

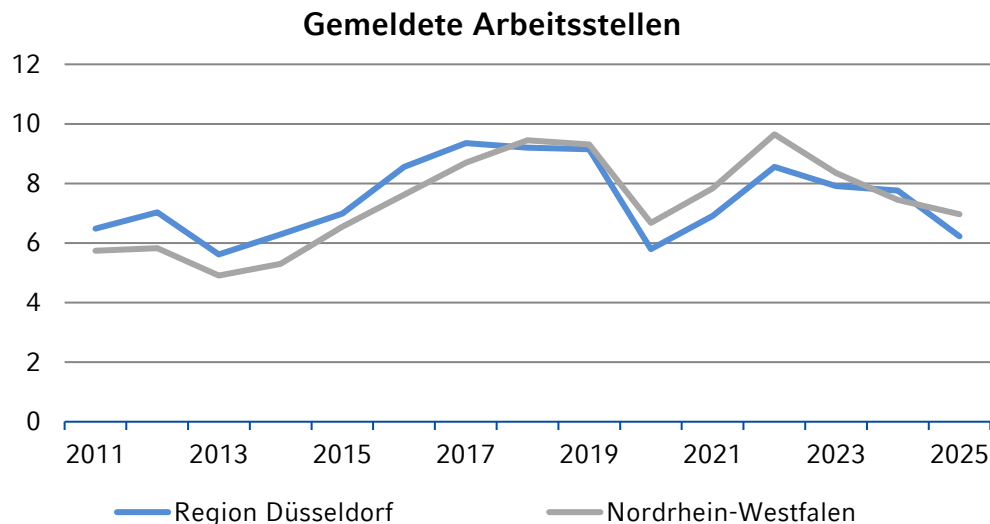
- In der Region Düsseldorf gab es im Sommer 2024 mit rund 663.900 gut 111.300 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mehr als zehn Jahre zuvor. Dies bedeutet einen prozentualen Zuwachs von 20,2%, was über dem landesweiten Zuwachs lag (16,6%).
- Der Beschäftigungsaufbau in der Region erfolgte dabei – abgesehen vom Baugewerbe (+33,4%) - überwiegend in den Dienstleistungsbranchen.
- Besonders die Zunahme bei den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sticht hervor. Darunter fallen u.a. Unternehmens- und Steuerberatungen, Wirtschaftsprüfer sowie Architektur- und Ingenieurbüros. In der Branche waren 2024 gut 28.200 Personen mehr beschäftigt als noch 2014 (+42,0%).
- Vor dem Hintergrund einer alternden Gesellschaft sowie dem Kita-Ausbau wurden auch im Gesundheits- und Sozialwesen deutlich mehr Menschen eingestellt (+18.800 Beschäftigte).
- Im Verarbeitenden Gewerbe in der Region gingen hingegen viele Arbeitsplätze verloren (-10.200). Gleiches gilt für die Finanz- und Versicherungsdienstleister (-2.150 Stellen).

Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbsfähigen (Jahresdurchschnitt in %) sowie Anzahl der gemeldeten Arbeitsstellen (je 1.000 Einwohner)



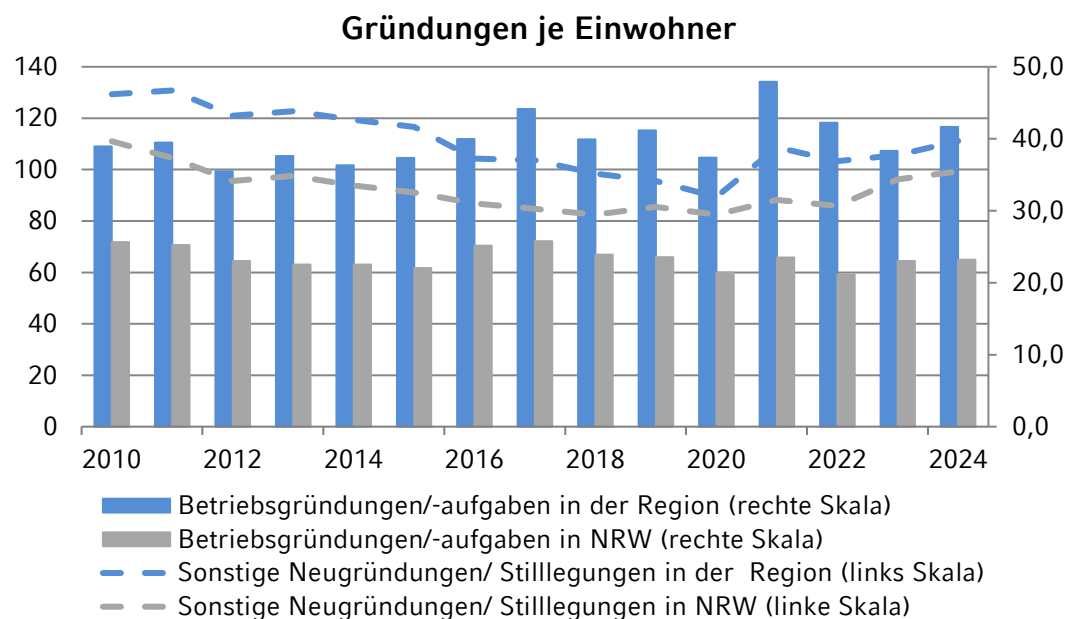
Erläuterungen

- Die Arbeitslosenquote ging sowohl in der Region Düsseldorf als auch in Nordrhein-Westfalen seit der Finanz- und Bankenkrise im Jahr 2009 spürbar und nahezu kontinuierlich zurück.
- Im Jahr 2010 lag die Quote in der Wirtschaftsregion noch bei 8,4%, landesweit bei 8,7%. Bis 2019 war ein Rückgang auf rekordniedrige 6,2% bzw. 6,5% zu verzeichnen. Auch die Langzeitarbeitslosigkeit konnte deutlich reduziert werden.
- Im Zuge der Corona-Pandemie nahm die Arbeitslosigkeit stark zu. Die Quote stieg auf 7,3%.
- Danach setzte eine zweijährige positive Gegenbewegung an, die in den Jahren 2023 und 2024 im Zuge der Konjunkturschwäche ein Ende fand. Mit einer aktuellen Quote von 7,4% liegt die Region leicht unter dem NRW-Durchschnitt (7,5%).
- Die gesunkene Arbeitslosenquote zwischen 2010 und 2019 ging sowohl mit einem kräftigen Beschäftigungsanstieg (siehe 4.4) als auch mit einer erhöhten Zahl gemeldeter Arbeitsstellen einher.
- Aber auch bei den freien Stellen haben die Corona-Krise sowie die aktuelle Konjunkturertrübung ihre Spuren hinterlassen.



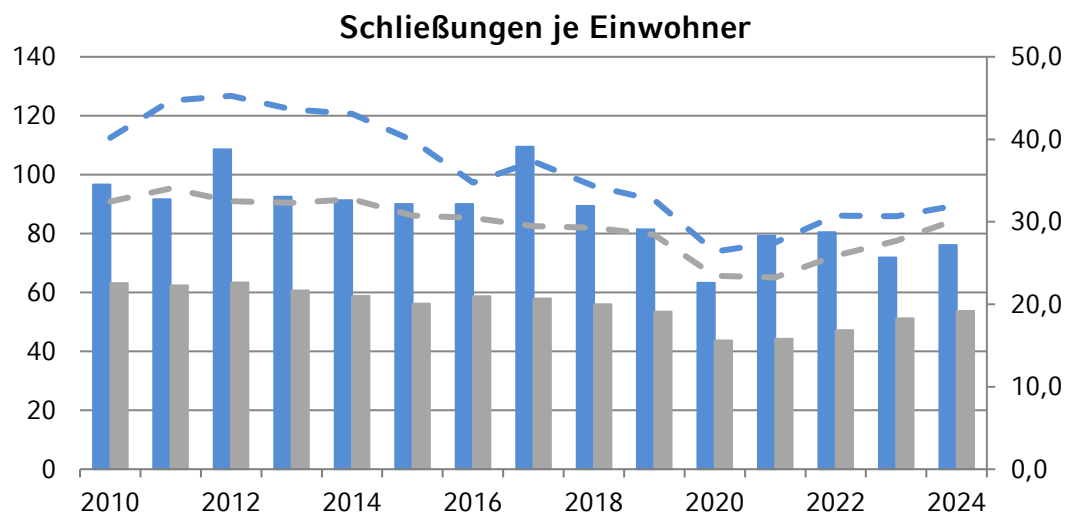
Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Anzahl der Betriebsgründungen/ -aufgaben und sonstige Neugründungen/Stilllegungen je 10.000 Einwohner von 18 bis 64 Jahren, 2010 bis 2024



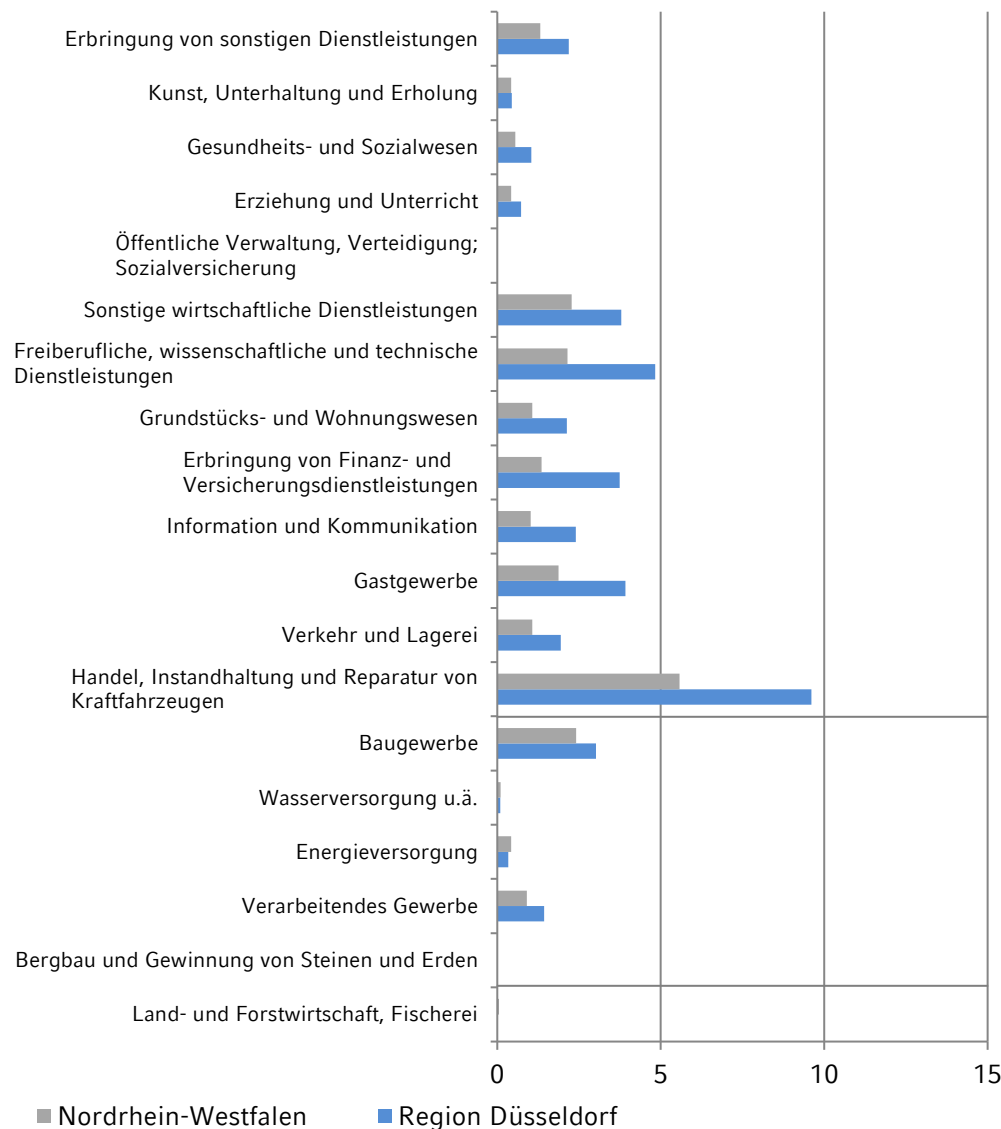
Erläuterungen

- Die gewerbliche Gründungsneigung in der Region Düsseldorf liegt weit über dem Landesdurchschnitt. Im Jahr 2024 gab es 41,7 Betriebsgründungen je 10.000 Einwohner im Alter von 18 bis 64 Jahren (NRW: 23,2 Gründungen).
- Die Gründungsneigung war in dem Betrachtungszeitraum durchgängig die höchste aller neun Wirtschaftsregionen. Dies ist in erster Linie auf die hohe Dynamik in der Stadt Düsseldorf zurückzuführen, in der landesweit am meisten gegründet wird.
- Allerdings gibt es auch überproportional viele Schließungen. Die Unternehmensfluktuation in der Region ist damit hoch, wobei per Saldo mehr Unternehmen neu gegründet werden als schließen.
- Zu erwähnen ist, dass mit den dargestellten Daten lediglich Aussagen über gewerbliche Gründungen, nicht jedoch über Gründungen in den freien Berufen getroffen werden können.



Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anzahl der Betriebsgründungen je 10.000 Einwohner von 18 bis 64 Jahren nach Branchen, im Jahr 2024



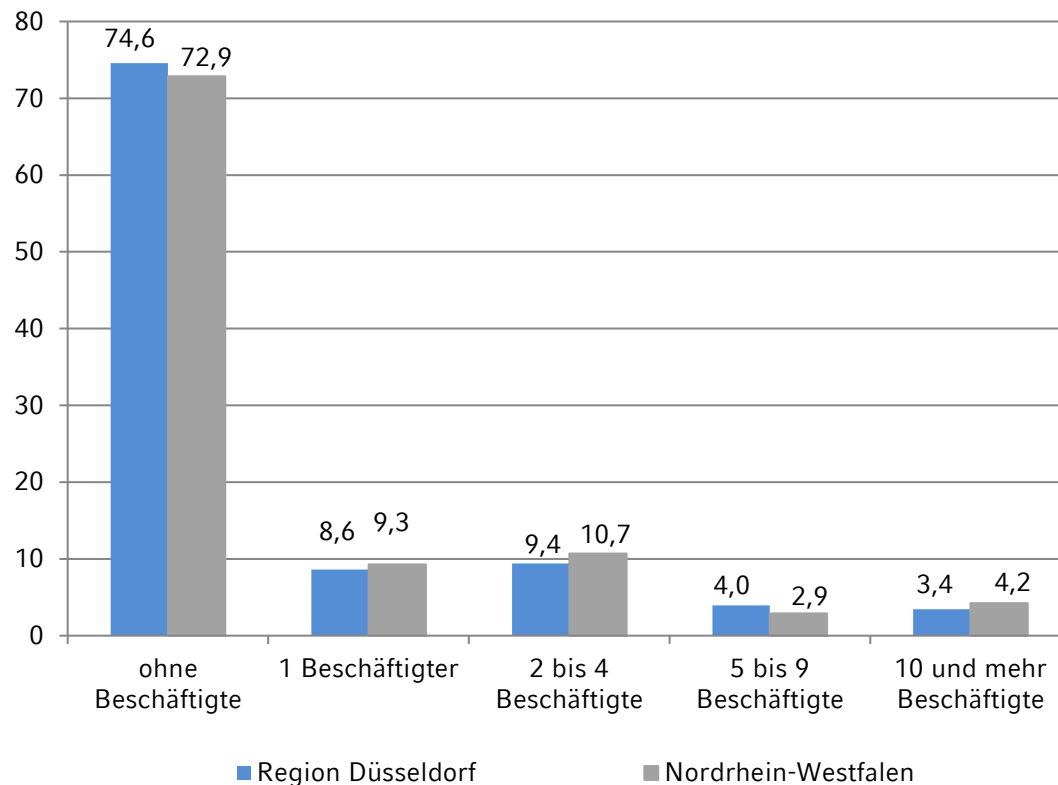
Erläuterungen

- Die Gründungsneigung in der Region Düsseldorf weist zwischen den einzelnen Branchen erhebliche Unterschiede auf. Dies ist jedoch kein regionales Phänomen, sondern landesweit zu beobachten.
- Tendenziell ist die Gründungsneigung im Handel in der Region Düsseldorf ausgesprochen hoch. Im Jahr 2024 kamen auf 10.000 Einwohner im Alter von 18 bis 64 Jahren 9,6 Betriebsgründungen. Dies waren nicht nur branchenübergreifend am meisten, sondern auch im Vergleich zum gesamten Bundesland (5,6) war die Gründungsintensität in der Branche sehr dynamisch.
- Auch in den meisten anderen Branchen wird überdurchschnittlich häufig gegründet. Die Wirtschaftsregion ist sehr urban geprägt. Agglomerationseffekte, wie die Nähe zu Kunden und Lieferanten, wirken stärker und begünstigen den Gang in die Selbstständigkeit.
- Gleichzeitig ist der Anteil der Personen im gründungstypischen Alter von 30 bis Mitte 40 in Düsseldorf weit überdurchschnittlich vertreten. Hinzu kommt der Bevölkerungszuwachs, der ein gründungsfreundliches Klima begünstigen dürfte, da er zusätzliche Nachfrage generiert. Gleiches gilt für die hohe Kaufkraft in der Region, die ebenfalls die Nachfrage nach neuen Produkten und Dienstleistungen stimuliert.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Art der Gründungen im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen

Anteil der Betriebsgründungen nach Beschäftigtengrößenklassen im Jahr 2024 (in %)



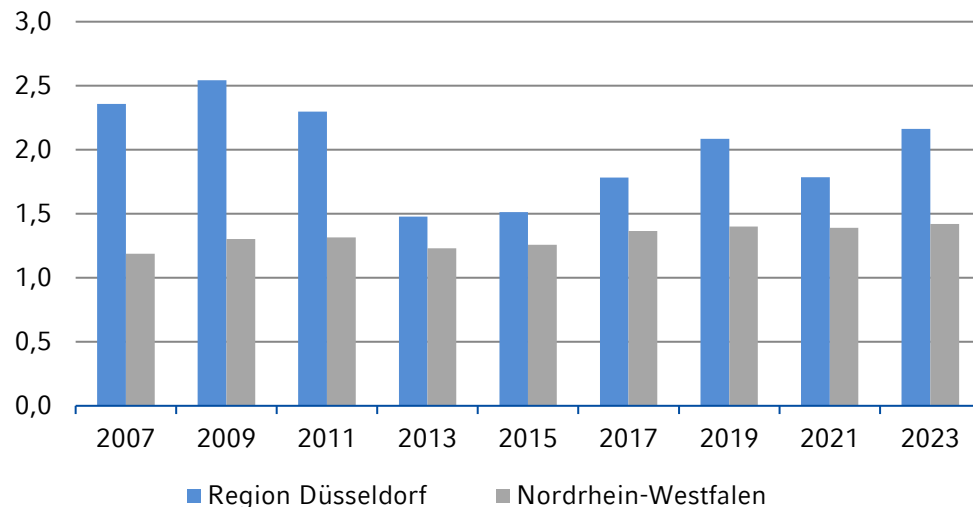
Erläuterungen

- Typischerweise handelt es sich bei einem Großteil der Gründungen um Solo-Selbstständige ohne Beschäftigte. Dies ist in der Region Düsseldorf nicht anders. Im Jahr 2024 erfolgten 74,6% aller Betriebsgründungen im gewerblichen Bereich ohne Beschäftigte.
- Es handelt sich grundsätzlich nur bei einem kleinen Teil der Gründungen um Betriebsgründungen. Die deutlich häufiger auftretenden sonstigen Neugründungen im Nebenerwerb und Kleingewerbe sind per Definition Gründungen von Solo-Selbstständigen (vgl. 4.6).

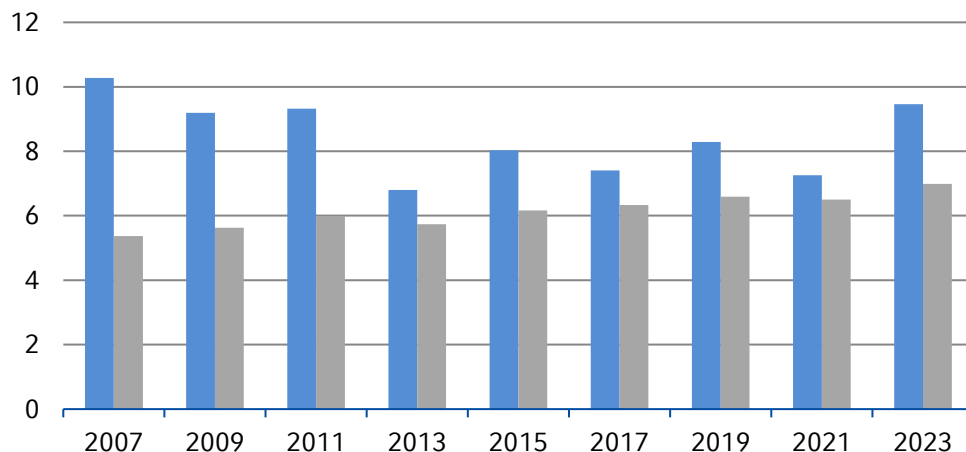
Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der internen F&E-Aufwendungen der Wirtschaft an der Bruttowertschöpfung (in %) sowie F&E-Vollzeitäquivalente je 1.000 Erwerbstätige in den Jahren 2007 bis 2023

F&E-Aufwendungen der Wirtschaft



F&E-Personal der Wirtschaft

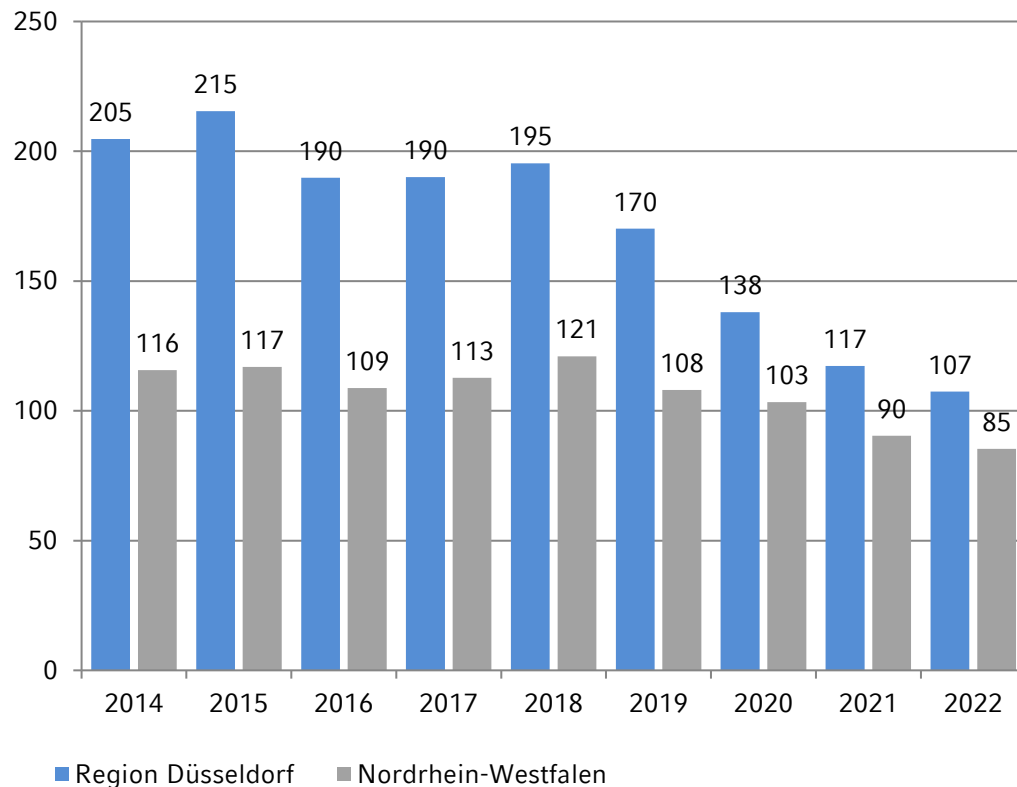


Erläuterungen

- Die internen F&E-Ausgaben der Unternehmen in der Region Düsseldorf sind überdurchschnittlich hoch. Im Jahr 2023 lag der Anteil der F&E-Aufwendungen an der Bruttowertschöpfung bei 2,1%, in NRW hingegen bei 1,4%.
- Von 2011 zu 2013 brachen die Aufwendungen deutlich ein. Die F&E-Ausgaben im Kreis Mettmann sanken von 793 Mio. auf 345 Mio. €. Wesentliche Begründung hierfür ist, dass sich das Meldeverhalten eines Großunternehmens verändert hat. Daher wurde im gleichen Zeitraum statistisch auch deutlich weniger F&E-Personal in der Region erfasst.
- Zuletzt kamen auf 1.000 Erwerbstätige 9,5 Vollzeitäquivalente, die in der Forschung und Entwicklung tätig waren. Dies waren nach wie vor mehr als im NRW-Durchschnitt (6,9 Vollzeitäquivalente) und deutlich mehr als noch im Jahr 2021.
- Die Forschungsanstrengungen – gemessen an beiden Indikatoren – sind im Kreis Mettmann höher als in der Stadt Düsseldorf.

Daten: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Patentanmeldungen in Deutschland ansässiger Anmelder (je 100.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte), im Jahr 2014 bis 2022



Erläuterungen

- Patente gelten als aussagekräftige Kennzahl für die Innovationskraft einer Wirtschaftsregion.
- In Nordrhein-Westfalen insgesamt gab es 85,0 Patentanmeldungen je 100.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Jahr 2022.
- Insgesamt entfallen damit knapp 15% der in der Bundesrepublik Deutschland angemeldeten Patente auf Nordrhein-Westfalen. Unangefochtene Spitzenreiter sind weiterhin die Bundesländer Bayern (34%) und Baden-Württemberg (30%).
- Die Patentintensität in der Wirtschaftsregion Düsseldorf war 2022 mit 107 Anmeldungen je 100.000 Beschäftigten noch überdurchschnittlich, in den letzten vier Jahren jedoch deutlich rückläufig.
- In der Region Düsseldorf forschen zahlreiche Unternehmen, z.B. in den Bereichen Gesundheitswissenschaft, Biotechnologie, Pflanzenschutz oder Kosmetik. Diese dürften wesentlich zur hohen Patentdichte beitragen.
- Im Kreis Mettmann ist die Patentintensität mit 134 Patenten je 100.000 Beschäftigten noch einmal höher als in der Stadt Düsseldorf (93 Patente).
- Zu erwähnen ist, dass lediglich die Patentanzahl analysiert wird. Über die Qualität der Patente kann keine Aussage getroffen werden.

Daten: Bundesagentur für Arbeit; Institut der deutschen Wirtschaft Köln

NRW.BANK

Anstalt des öffentlichen Rechts
Sitz: Düsseldorf und Münster
Kavalleriestraße 22
40213 Düsseldorf

Ansprechpartner

Jens Becker

NRW.BANK.Research

Telefon (0211) 91741-1672
research@nrwbank.de

Düsseldorf, Dezember 2025

Kartengrundlage: GfK-Geomarketing

Diese Publikation wurde von der NRW.BANK erstellt und enthält Informationen, für die die NRW.BANK trotz sorgfältiger Arbeit keine Haftung, Garantie oder Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Eignung für einen bestimmten Zweck übernimmt.

Die Inhalte dieser Publikation sind nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder irgendeiner anderen Handlung zu verstehen und sind nicht Grundlage oder Bestandteil eines Vertrages.

Nachdruck und auszugsweise Veröffentlichung sind nach Rücksprache möglich. Bei Bedarf können auch einzelne Tabellen und Abbildungen zur Verfügung gestellt werden.